

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pflaundershüden“ und „Allgemeinen Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mh. 1.20
:(ohne Trägerlohn oder Postgebühren.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich und Eltville.
Sensivdruck No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 21.

Dienstag, den 17. Februar 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2
Blätter (8 Seiten).

Umtlicher Teil.

Anzeige.

§ 2. 1023. In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1913 stattgehabten Erkundung eingetretenen Veränderungen in die Generalstabkarten (Mestischblätter 1:25000 und Karten des deutschen Reiches 1:100000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen.

Alle Grundeigentümer und Inhaber des Kreises, sowie die Erbesherrn werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Hohenverwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen, Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese oder, wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin N.W. 40, Kronprinzenufer 15 zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Zum Weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehöfte, Fabrikanlagen usw. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

Städelsheim, den 10. Februar 1914.

Der königliche Landrat,
J. K.:
Dr. Richter,
Regierungs-Kassier.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der königl. Regierung zu Wiesbaden vom 29. Juli 1912, müssen sämtliche frei umherlaufende Hunde mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort des Besitzers erkennen lassen, oder an denen eine Steuermarkte mit Angabe des Steuerortes befestigt ist.

Da in hiesiger Stadt Steuermarkten nicht ausgegeben werden, sind die Halsbänder der Hunde mit Namen und Wohnort des Besitzers zu versehen.

Andem wir hieron Kenntnis geben, bemerken wir, daß Zuwiderhandlungen nach § 74-77 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft werden.

Eltville, den 11. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Liste der zum Feuerwehrdienst verpflichteten Personen, alle männlichen hier wohnhaften Einwohner der Jahrgänge 1869-1890 einschl., liegt zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause hier, Zimmer Nr. 1, auf die Dauer von 2 Wochen offen.

Eltville, den 6. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß das Wastieren nur an den 3 Fastnachtstagen gestattet ist. Zuwiderhandlungen werden unnachlässig und streng bestraft.

Johannisberg, den 14. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Wagner.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Voranschlags über die Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1914 liegt vom 17. ds. Mts. ab 2 Wochen im hiesigen Rathaus zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus.

Erbach (Rhein), den 16. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Koch.

Friedhofs-Ordnung

für die

Gemeinde Oestrich a. Rhein.

Allgemeines.

§ 1.

Die obere Aufsicht über das christliche Begräbniswesen, soweit solche mit den nachstehenden Vorschriften in Verbindung steht, sowie die Verwaltung des Friedhofes führt der Bürgermeister. Derselben ist das hierbei in Betracht kommende Dienstpersonal unterstellt.

§ 2.

Das Dienstpersonal besteht vorläufig aus einem Friedhofsaufseher, welchem zugleich die Funktion eines Totenbesorger übertragen ist. Derselbe ist auf die gewissenhafte Befolgung der nachstehenden Bestimmungen sowie der ihm speziell erteilten Dienstweisung verpflichtet.

§ 3.

Die spezielle Aufsicht über den Friedhof selbst, sowie über alle dahin gehörigen Einrichtungen führt in erster Linie der Aufsicht, in gleicher Weise sind auch die Polizeibeamten und die Feldhüter vorkommendfalls zu Anzeigen verpflichtet.

§ 4.

Der Friedhofsaufseher hat über die belegten Beerdigungsplätze ein fortlaufendes Register unter gleicher Nummer mit der bezügl. Grabstätte zu führen, in welches der Vor- und Familienname, Stand und Wohnort, Geburtstag, die Todesursache, der Todestag und der Beerdigungstag der Verstorbenen einzutragen ist. Dieses Register wird vom Bürgermeister jährlich mindestens einmal auf seine Richtigkeit geprüft und beglaubigt.

Jedes Grab muß sofort nach der Belegung mit einem haltbaren Nummerschild versehen werden, dessen Nummer mit der des Beerdigungsregisters übereinstimmt.

§ 5.

Die Begräbnisplätze sind eingeteilt in unentgeltliche und solche welche käuflich erworben werden können. Die letzteren dürfen, damit bei späterer Wiederbelegung keine Störung eintritt, nur auf dem für sie bestimmten Grabfelde D angelegt werden.

Die Kaufgrabstelle geht auf 40 Jahre in die Benutzung des Erwerbers oder dessen Angehörigen über. Der Preis für eine Grabstelle wird auf 85,71 M. = (50 Gulden) festgesetzt. Eine amtliche Verbriefung der Fläche findet nicht statt.

Bezüglich der Herstellung der gemauerten Gräfte wird bestimmt, daß deren Abdeckung mit Stein- oder Eisenplatten in Stein- oder Eisenrahmen unzulässig ist. Der Eingang zu den Gräften ist an der Stirnmauer unter der Erde herzustellen, nach Einbringung des Sarges zu vermauern und mit Erde zu verfüllen. Die Decke der Gruft ist wasserdicht zu wölben.

§ 6.

Die Grabstellen sind nach dem Friedhofsplan unter genauer Einhaltung der Nummerfolge zu belegen. Zwischen den Gräbern muß eine Scheidewand von 50/30 cm bleiben, nämlich an dem Kopf- und Fußende 0,50 m, an den Seiten 0,30 m.

§ 7.

Der Friedhof ist nach 3 Altersklassen eingeteilt:

Grabfeld A Gräber für Kinder unter 5 Jahren,
" B " " " von 5-15 "
" C " " " Erwachsene über 15 "
" D sind Kaufgräber.

Die Grabstätten haben:

in Grabfeld A
1.00 m Länge,
0.60 m Breite,
1.40 m Tiefe,

in Grabfeld B
1.50 m Länge,
0.80 m Breite,
1.50 m Tiefe,

in Grabfeld C und D
2.00 m Länge,
0.90 m Breite,
1.80 m Tiefe.

§ 8.

Die Grabstätten sind stets in einem der Würde des Ortes entsprechenden Zustande zu erhalten, insbesondere sind die Gräber stets von Gras und Unkraut sauber zu halten.

Dienstweisung für den Friedhofsaufseher (Totengräber.)

§ 9.

Der Friedhofsaufseher, der zugleich Totengräber ist, wird vom Gemeinderat auf Widerruf gewählt, von dem königl. Landrat bestätigt und von demselben auf die Dienstweisung eidlich verpflichtet.

§ 10.

Der Friedhofsaufseher und dessen Angehörige müssen einen anständigen sittsamen Lebenswandel führen. Bei Beerdigungen hat er in reinlichem Anzuge mit Hut zu erscheinen.

§ 11.

Derselbe hat das in § 4 bezeichnete Register zu führen, die Ueberwachung des Friedhofes wahrzunehmen, darauf zu achten, daß die vorstehende Friedhofsordnung befolgt wird, sowie die Unterhaltung der Wege und Plätze auszuführen, er hat mindestens 3mal im Jahre alle Wege, Haupt- und Seitenwege und die Wege zwischen den Gräbern von Gras und Unkraut sauber zu halten. Er sowohl, als auch seine Vertreter haben sich den Besuchern des Friedhofes durch freundliches Entgegenkommen gefällig zu zeigen.

§ 12.

Der Friedhofsaufseher (Totengräber) erhält für die

Unterhaltung des Friedhofes eine von der Gemeindevertretung festzusetzende Vergütung aus der Gemeindefasse.

Er hat von den zahlungspflichtigen Angehörigen der Verstorbenen einschließlich Anwesenheit bei der Beerdigung zu fordern:

- a) für das Grab eines Erwachsenen über 15 Jahren 4 Mark,
- b) für das Grab von Personen von 6-15 Jahren 3 Mark,
- c) für das Grab von Personen unter 6 Jahren 2 Mark,
- d) für Ausgrabungen bei länger als 18jähriger Liegedauer 10 Mark,
- e) unter 18jähriger Liegedauer 15 Mark,
- f) für Versetzen von Leichenüberresten und Zusammenlegung in ein Kistchen nach Ablauf der Verwesungsfrist einschl. Grabmachen 7 Mark.

§ 13.

Dem Friedhofsaufseher ist bis auf Weiteres gestattet: Die Unterhaltung und Ausschmückung von Gräbern für Rechnung von Privaten zu übernehmen, er hat sich aber im Voraus mit den Auftraggebern wegen des zu leistenden Honorars zu verständigen.

§ 14.

Diese Friedhofsordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Oestrich, 1. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Becker.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neuerworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Der Friedhof der Gemeinde Oestrich ist für das Publikum jeden Mittwoch und Samstag und zwar während der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Stunden von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends und während der Zeit von 1. Oktober bis Ende März in den Stunden von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends, außerdem an jedem Sonn- und Feiertag des ganzen Jahres, Allerheiligen, Allerseelen und an den 6 letzten Werktagen vor diesen beiden Festen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr bezw. 6 Uhr (siehe oben) geöffnet.

Wer zu anderen Zeiten, jedoch nicht vor 8 Uhr morgens und nicht nach 8 Uhr bezw. 6 Uhr abends (siehe oben), den Friedhof besuchen will, kann sich den Schlüssel von dem Totengräber oder in dem gegenüberliegenden Bahnhofs-Wartehaus ausshändigen lassen, hat denselben aber nach gemachtem Gebrauche wieder abzugeben.

Die Benutzung von Privatschlüsseln ist verboten.

Bei Beerdigungen ist der Zutritt nur dem Leichengelage gestattet, Unbeteiligten dagegen untersagt.

§ 2.

Das Betreten des Friedhofes ist Kindern unter 14 Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern oder erwachsener Personen untersagt.

§ 3.

Zur Herstellung von Gräften, Grabdenkmälern und Einfassungen, sowie Anpflanzung von Bäumen deren Wachstum regelmäßig 2 cm. übersteigt, ist die schriftliche Erlaubnis des Bürgermeisters einzuholen, welcher auch die Grenzen angibt.

Für Einholen der Erlaubnis ist sowohl der Besteller, als auch der Unternehmer verantwortlich.

Bepflanzungen der Gräber, welche deren Umfang überragen, müssen auf Verlangen des Bürgermeisters beseitigt werden.

§ 4.

Die bei der Wiederbenutzung der Gräber auf diesen noch vorhandenen Denkmäler und dergleichen müssen auf Anforderung des Bürgermeisters von den Angehörigen entfernt werden, widrigenfalls die Entfernung durch die Polizei-Verwaltung erfolgt.

§ 5.

Die bei der Herstellung und Unterhaltung der Gräber entstehenden Abfälle, das ausgejätete Unkraut, abgehende Blumen, Kränze und sonstiges Gestrüpp hat der die Arbeit Ausführende sofort zu entfernen und in die dafür bestimmte Lagerstelle zu bringen.

Die Entwendung von Blumen, Zweigen, Erde u. s. w. von den Gräbern, sowie das unbefugte Betreten der Gräber und Anlagen ist verboten.

Das Mitbringen von Hunden auf den Friedhof, sowie das Rauchen während der Beerdigung ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden, falls nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im „Rheingauer Bürgerfreund“ in Kraft.

Deft rich, den 1. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Becker.

Die Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden wurde am 10./2. 1914 Pr. I 11 § 326 erteilt.

Veröffentlicht

Deft rich, den 17. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Becker.

Völkerheze als Wahlmittel.

Im französischen Wahlkampfe peitscht man den Deutschen das Parteiinteresse hoch.

Paris, 16. Februar. Die früheren Ministerpräsidenten Barthelemy und Briand, die am Sonntag in Le Havre ihre Wahlkampagne eröffneten, fanden einen wenig freundlichen Empfang. Der Kampf der beiden gegen das Ministerium Doumergue erinnert an den Kampf Don Quichotes gegen die Windmühlen. Briand tritt leidenschaftlich für die Gesetze der dreijährigen Dienstzeit ein. Denselben Standpunkt vertritt aber auch Doumergue, der bekämpft werden soll. Das Ministerium an keine Abänderung des Gesetzes und keine Abschwächung der Rüstungen denkt, geht aus dem Bericht des Abg. Venazet in der Kammer hervor. Danach wird die Regierung sogar statt der 860 Millionen rund 1410 Millionen für die außerordentlichen militärischen Ausgaben fordern. Die Erhöhung der Ausgaben wird vor allem durch den Antrag Vincent verursacht, der die vollständige Durchführung der dreijährigen Dienstzeit ohne jeden Dispens fordert. Der Berichterstatter erinnert dann daran, daß Deutschland von 1900-1912 eine Summe von 2054 Millionen für außerordentliche Kredite für Rüstungszwecke verausgabte hat, während Frankreich in dem gleichen Zeitraum nicht mehr als 984 Millionen zu gleichen Zwecken verwendete. Erwähnenswert ist, daß in dieser neuen Kreditforderung sich ein Betrag von 130 Millionen findet, der ausschließlich für die Errichtung neuer Militärübungsplätze verwendet werden soll.

Die Wahl in Offenburg.

Centrumsieg mit 81 Stimmen Mehrheit.

Der seit 1912 im Besitz der Nationalliberalen gewesene Reichstagswahlkreis Offenburg-Kehl ist bei der Stichwahl am Sonnabend wieder an das Centrum, das ihn früher inne hatte, übergegangen.

Karlsruhe, 14. Februar. Bei der Reichstagsstichwahl ist siebenten badischen Wahlkreis Offenburg-Kehl erhielt Dr. Wirth (Freiburg, Centr.) 13137, Stadtrat Koelsch (Karlsruhe, natl.) 13059 Stimmen. Wirth ist somit mit 81 Stimmen Mehrheit gewählt. Im ersten Wahlgang waren auf Dr. Wirth 12229, auf Stadtrat Koelsch, den bisherigen Vertreter des Kreises, 9616 und auf den sozialdemokratischen Kandidaten 3032 Stimmen entfallen. Das Mandat des Abg. Koelsch war, wie seinerzeit gemeldet, von der Wahlprüfungskommission des Reichstages für ungültig erklärt worden, worauf Abg. Koelsch, ohne erst die Entscheidung des Plenums abzuwarten, sein Mandat niederlegte. Er hatte 1912 über den Centrums-kandidaten nur mit einer Mehrheit von 8 Stimmen gesiegt.

Politische Rundschau.

Berlin, 16. Februar.

Im Befinden des an einer Mandelentzündung erkrankten Kronprinzen ist vollständige Entfieberung und eine allgemeine Besserung eingetreten. Die Kronprinzessin hat daher die bereits beabsichtigte Rückkehr aus Danzig nach Berlin verschoben.

Prinzessin Wilhelmine von Baden geborene Prinzessin Romanowski, Herzogin von Leuchtenberg, ist Montag morgen verstorben.

Der frühere Minister des Auswärtigen und ehemalige japanische Gesandte in Berlin, Graf Aoki ist im Alter von siebzig Jahren in Japans Hauptstadt Tokio gestorben.

Eine Nordsee-Expedition des Kaisers. Der Kaiser wird am 3. März nach Wilhelmshaven zur Vereidigung der Marinerekruten reisen. Auf der Hinfahrt wird der Kaiser einen kurzen Aufenthalt in Oldenburg nehmen, um dem Großherzog einen Besuch abzustatten. Die Vereidigung findet am 4. März, mittags 12 Uhr, statt. Darauf nimmt der Kaiser an dem Frühstück in der Offizier-Speiseanstalt teil. Für den 6. und 7. März ist eine Fahrt nach Helgoland geplant, wo der Kaiser den Fortgang der Befestigungsarbeiten und der Neubauten der Kasernen besichtigen wird. Die Rückfahrt erfolgt über Bremerhaven nach Bremen. Dort trifft der Kaiser am 7. März ein und wird einer Einladung des Senats zu einem Frühstück im Ratskeller folgen. Abends wird er dann in Berlin zurück erwartet.

Im Magdeburger Besetzungsprozess gegen die Firma Turm u. Besche wurde vom Staatsanwalt mitgeteilt, daß der in dem Prozeß viel genannte Werkmeister bei der kaiserlichen Werft in Kiel, Gerdes, Selbstmord begangen habe. Er muß also wohl ein schlechtes Gewissen gehabt haben.

See- und Marine.

Anlässlich des 20. Jahrestages der Kesseler-Plosion auf dem Linienschiff „Brandenburg“ in der Kieler Förde, bei der 42 Menschen den Tod fanden, fand auf dem Garnisonfriedhof zu Kiel eine Gedächtnisfeier statt. Ueberlebende der Katastrophe sind aus allen Teilen Deutschlands hergekommen um an der Trauerfeier teilzunehmen und an dem Massengrab der toten Kameraden Kränze niederzulegen.

Europäisches Ausland.

Italien.

Die Spionageangst hat in der letzten Zeit wieder festsame Blüten getrieben. So haben die Italiener am Sonntag in der Gegend von Chamounix in dem italienischen Grenzort Courmayeur eine Gesellschaft von Spionieren als Spione verhaftet. Die Gesellschaft hatte unter Führung des deutschen Unterführers Rabenel den Col du Bonhomme überschritten. In Courmayeur angekommen, wurden sie festgenommen und in einem Hotel unter strenger Bewachung interniert. Rabenel wurde in den Militärarrest gebracht. Der Vermittlung des bekannten Bergführers Laurent Crouz gelang es am nächsten Morgen, die Freilassung der Teilnehmer zu erreichen.

Griechenland.

Ueber die Absichten der Pforte herrscht in der griechischen Bevölkerung noch immer große Verunsicherung. Man befürchtet einen Handstreich gegen die Inseln der Aegäis. Unbestätigte Gerüchte wollen wissen, daß ein griechisches Torpedoboot von einer türkischen Küstenbatterie beschossen worden sei. In offiziellen Kreisen ist man überzeugt, daß auch Essad Pascha irgend etwas gegen Griechenland im Schilde führte. Die Konzentration der türkischen Truppen an der Küste gegenüber Chios und Mytilene hat griechischerseits gewisse Vorsichtsmaßregeln nötig gemacht und eine Anzahl Torpedoboots wird nach den Inseln entsandt werden.

Türkei.

Die Beziehungen zwischen der Türkei und Albanien sind fortwährend sehr gute. Die Pforte wünscht vor allen Dingen festgestellt zu sehen, daß nicht die bulgarische Regierung, sondern lediglich der bulgarische Klerus Schwierigkeiten bereite. Man ist aber überzeugt, daß die bulgarische Regierung Mittel und Wege finden wird, um die ganze Angelegenheit zur beiderseitigen Zufriedenheit zu erledigen. Kriegerische Absichten seitens der Türkei zu konstruieren, sei absurd. Eine geheime Zusammenkunft zwischen dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha und den bulgarischen Ministern Radostawow und Tomtschew soll am Sonntag in Dimitika stattgefunden haben, in der überaus wichtige politische Vereinbarungen zwischen Bulgarien und der Türkei zustande gekommen sein sollen. Bulgarischerseits wird mit besonderer Genugtuung erwähnt, daß Enver Pascha nach den Besprechungen den bulgarischen Würdenträgern ein Diner gegeben habe, zu welchem die Speisen und Getränke mittels eines Extrazuges nach Konstantinopel gebracht wurden. Es fragt sich nur, wer dabei vom Spargel die Köpfe und von den Kirchen die Sterne bekommen hat.

Die Aufhebung der Mincusperrre in den Dardanellen ist im Umkreise von einem Kilometer erfolgt. Die die Meerenge passierenden Schiffe brauchen daher keinen Vorkurs mehr an Bord zu nehmen.

Albanien.

Die Haltung der Pforte gegenüber Albanien soll, wie der türkische Botschafter in Wien, Hilmi Pascha, in der Unterredung, die er mit dem Prinzen von Liechtenstein hatte, versichert, eine freundschaftliche sein. Die türkische Regierung sei weit entfernt davon, dem Prinzen Schwierigkeiten zu bereiten, seine Mission soll vielmehr durch den Einfluß des Kalifen wesentlich unterstützt werden.

Balkan.

Die Petersburger Konferenzen sollen eine völlige Uebereinstimmung zwischen Rumänien, Griechenland, Serbien und Montenegro über die Erhaltung des Statusquo am Balkan ergeben haben. Die Wiederherstellung des alten Balkanbundes habe sich als bereits unmöglich erwiesen, die Solidarität der Mehrzahl der Balkanstaaten sei indessen als ausreichende Friedensbürgschaft anzusehen.

Amerika.

Mexiko.

Der Krieg nimmt kein Ende! Die grauenerregende Verwüstung aller sittlichen und materiellen Werte, die seit einigen Jahren in dem größten mittelamerikanischen, von der Natur zum Teil so reich gesegneten Lande an der Tagesordnung ist, soll weitergehen: Wie aus Mexiko gemeldet wird, kaufte Präsident Huerta durch Vermittlung der russischen Regierung in Odesa 10 000 Gewehre und 10 Millionen Patronen. Der Nationalpalast in Mexiko ist stark besetzt worden. Die Ausländer haben sich bewaffnet, um für die zu erwartenden Straßenkämpfe gerüstet zu sein. Japanische Agenten entfalten eine rege Tätigkeit; der General More soll wegen Landkonzessionen an der Westküste verhandeln. Der amerikanische Geschäftsträger hält die Lage für so ernst, daß er seine geplante Reise an das Sterbebett seines Vaters aufgegeben hat.

Neue Angriffe planen die mexikanischen Rebellen gleichzeitig auf Torreón, Manterey und Tampico. General Villa begann den Vormarsch auf Torreón. Es sind Schutzmaßregeln für die zurückkehrenden Deutschen getroffen worden. Der deutsche Dampfer „Dresden“ verließ Tampico, wo sich keine Rebellen mehr befinden. Auch die Stadt Mexiko erscheint bedroht; die dortige englische Gesandtschaft setzte sich in Verteidigungszustand. Zwei Kanonen von einem englischen Kriegsschiffe wurden per Eisenbahn von Veracruz aus nach Mexiko geschafft.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Deft rich, 16. Febr. Donnerstag, den 19. Februar, nachmittags 6 Uhr, findet in dem Rathaussaale hiersebst eine Sitzung der Gemeindevertretung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Befreiung der Forstschutzbeamten, Gemeindebeamten und Angestellten von der Kranken-Versicherung.
2. Beschluß des Kreisaußschusses betr. Errichtung einer Rektorstelle.
3. Beschluß des Kreisaußschusses betr. Gehalt des Gemeindevorschalters.
4. Ueberweisung zweier Pachtschätze von Witwe Konrad Schmelzer auf Ludwig Schmelzer und Johann Mehlinger.
5. Umwandlung von Lohschlägen im Distrikt Soder und Delberg in Wiesen.
6. Eingabe betr. Abgrenzung des Neblausbezirktes.

Deft rich, 17. Febr. Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914. Von Mai bis Oktober 1914 wird in Köln eine Ausstellung stattfinden, die eigentlich in ihrer zusammenschließenden Art etwas Neues auf dem Gebiete des Ausstellungswesens darstellt. Die Ausstellung ist eine gemeinsame Veranstaltung der Stadt Köln und des deutschen Werkbundes. Es soll keine ungeheure Massenausstellung sein, keine Weltausstellung von ermüdender Unerblichkeit und Unübersichtlichkeit, kein Nebeneinander von möglichst Vielem, sondern eine Auslese, eine Uebersicht über das beste unserer deutschen Arbeit auf allen Gebieten unter dem Gesichtspunkte „Qualität und künstlerische Form.“ Was uns in unserem Leben umgibt, das Haus, die Wohnung, ihre Einrichtung, ihr Schmuck, die Kleidung, die Straße mit ihren Läden, die Werkstätte des Gewerbetreibenden und ihre verschiedenartigen Erzeugnisse, die Arbeitsstätte des Arbeiters in der Fabrik, die Stätten der Erholung nach des

Tages Last und Mühe; alles das wird die Ausstellung fassen und zwar unter dem Leitworte: „Qualität und künstlerische Form.“ Das Ausstellungsgebäude wird in Deutz am rechten Rheinufer auf einem Gelände 220 000 qm errichtet werden. Die Ausstellung verläuft eine großartige zu werden und überall blickt man mit der Hoffnung auf diese einzigartige Ausstellung an den Ufern Rheins hin. Ein Besuch wird sich jedenfalls lohnen. Laufe des Sommers gehen mehrere Extrazüge dorthin, werden auf die Einzelheiten später zurückkommen.

Deft rich, 17. Febr. Auf Veranlassung des Gemeindevorstandes findet am Mittwoch, den 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Gasthaus zur Krone“ eine Wingerversammlung statt, in welcher die neuen Bekämpfungsmittel gegen Rebschädlinge besprochen und Herr Inspektor Schilling einen Vortrag halten wird. Zahlreiches Erscheinen ist eigenen Interesse aller Winger erwünscht.

Deft rich, 17. Febr. Am Diermontag feiern allgemein geachteten Eheleute Johann Steinhilber und Frau Fests der goldenen Hochzeit. Der Ehemann steht im 70. Jahre, seine Ehefrau im 80. Jahre.

Deft rich-Winkel, 16. Febr. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Männervereins Mittel-Rheingau am nächsten Dienstag, den 17. Februar 1914, abends 8 1/2 Uhr im „Hotel zur Lind“ in Geisenheim statt. Die Tagesordnung verzeichnet sehr wichtige Punkte, weshalb die Mitglieder gebeten werden, pünktlich und zahlreich erscheinen zu wollen.

Eltsville, 17. Febr. Kommen den Donnerstag abends 8 Uhr 11 Min. wird nach zweijähriger Pause der Liederverein in seinem Vereinslokale (Fahnenberg) seine so beliebte karnevalistische Abendunterhaltung veranstalten. Man hat es schon lange herausgefunden, daß dorten ein fröhlicher, lustiger Humor geboten wird, und immer man! Stunden daselbst erlebt, die lange in angenehmer Erinnerung blieben. Auch diesmal scheint es wieder vergnügt zu werden. Damen und Herren sind schon Wochen bemüht, dem närrischen Prinzen einen würdevollen Abend zu bereiten. Der Verein ladet alle seine Freunde herzlich ein.

Eltsville, 16. Febr. In der Stadtverordnetenversammlung vom 11. Februar wurde beschlossen, daß der Vogelweid in den Weinbergen erheblich gefördert werde. Der Ausschuss in Radesheim hat den Weinbaubehörden des Kreises 22 000 Mk. zur Verfügung gestellt für die Anlage von Vogelschutzgehölzen, von Vogelheiden, die Beschaffung von Nistkästen u. Bedingung ist, daß die Gemeinden errichteten Anlagen erhalten. Es wurde dem Magistrat beschleunigt, ein Vogelschutzgehölz im Distrikt „Hollerstein“ zu errichten, zugestimmt. Die Unterhaltungskosten für das Gehölz sollen auf die Stadt übernommen werden.

Eltsville, 16. Febr. Zu der beabsichtigten Errichtung eines Lehrerinnen-Seminar-Neubaus verlangt die Stadtbehörde einen Zuschuß von der Stadt, sei es in Form einer einmaligen Summe, sei es so, daß die Stadt den Bau auf eigene Kosten erbaut und die Baukosten ca. 500 000 Mk. — zu 2-3% verzinst erhält, also 1-1 1/2% zuzieht. Der Magistrat hat sich nicht entschließen können, diesem Wunsche zu entsprechen, da die Stadt nach Ansicht eine abermalige Belastung nicht verträgt, auch besonders deshalb, weil in den bisherigen langwierigen Verhandlungen stets nur davon die Rede war, daß die Stadt das Baugrundstück stelle und die Ausführung herrichte, was nebenbei gesagt etwa 75-85 000 Mk. dürfte, aber von weiteren Leistungen keine Erwähnung wurde. Die Stadtverordnetenversammlung schloß sich eingehenden Ausführungen von Herrn Dr. Wahl dem Magistratsantrag an.

Kriedrich, 17. Febr. Die diesjährige ordentliche Jahresversammlung des Gesangsvereins „Harmonie“ fand am Samstag, den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale statt und hatte sich einer sehr zahlreichem Beteiligung zu erfreuen. Der Vorsitzende H. Fiedler begrüßte die anwesenden Mitglieder, dankte für den zahlreichem Besuch und sprach den Wunsch aus, in Anbetracht der umfangreichen Tagesordnung den Verhandlungen volle Aufmerksamkeit zu schenken. Nachdem der Schriftführer die Protokolle, sowie die noch nicht genehmigten Protokolle vorgelesen hatte, wurde dem Vereinskassierer das Wort erteilt. Berichterstatter des finanziellen Ergebnisses vom 1. Januar am 11. Januar 1914. Unter lauten Beifall Anwesenden konnte derselbe konstatieren, daß der Verein bei einer Einnahme von 377.00 Mark ein reines Guthaben von 202.00 Mark erzielt hat. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. In kurzen Zügen gab der Vorsitzende ein Bild von dem regen Leben innerhalb des Vereins, wies darauf hin, daß sich die zielbewußte und frammende Aktion des Vereinsleitenden Herrn Silberdort-überall im guten Lichte bemerkbar macht. Der Mitgliedsbestand ist zur Zeit 78 Mann. Das Vereinsvermögen belief sich am 31. Dezember 1913 auf 36.00 Mark. Antrag der Prüfer, auf Entlastung des Kassierers und Archivars für 1913 wurde stattgegeben. Weiter wurde vom Vorstand vorgelegte Arbeitsplan für 1914 vorgelesen und angenommen, ebenso nach kurzer Debatte Rechnungsvoranschlag für 1914, welcher bei einer Einnahme von 947.77 Mark eine Ausgabe von 990.00 Mark voraussetzt. Der Vorstand wurde bis auf den 2. Schriftführer bestätigt, neu gewählt wurde der Sänger Rif. Kuhl, als Schriftführer. Ferner wurde nach eingehender Beratung eine Vergrößerung und Erweiterung der Vereinsbibliothek beschlossen, sowie die vom Vorstande aufgestellten Bestimmungen über die leihweise Abgabe der Bühne, an Personvereine, angenommen. Nachdem die Sänger noch eine Chöre vortrugen, konnte der Vorsitzende in vorgeschriebener Stunde die Versammlung schließen.

Raunthal, 17. Febr. Seit langen Jahren wieder einmal eine Versammlung des „Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau“ in unserem Ort, zwar im „Rheingauer Hof“, welche auch recht zahlreich besucht war. In Verbindung des Vereinsvorsitzenden Hauptmann v. Stöckh leitete Herr Bürgermeister die Verhandlungen. Herr Obergärtner Schlegel über die Sauerwurmfraße. Er schilderte die bisherige

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pflaundershühner“ und „Allgemeinen Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 25 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

No. 21.

Dienstag, den 17. Februar 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 13. Februar.

Vor Eintritt in die Staatsberatung erfolgte heute zunächst die Beantwortung einiger kurzen Anfragen durch die Regierung. Auf eine nationalliberale Anfrage über die Lage der Deutschen in Mexiko berichtete Unterstaatssekretär Zimmermann, der Verlust der Deutschen an Menschenleben sei verhältnismäßig gering, hinsichtlich des Verlustes an Vermögen ständen sie nicht besser und schlechter als andere Nationen. Eine zweite Anfrage betraf das in Aussicht genommene pädagogische Zentralinstitut, das wie Ministerialdirektor Lewald dem Abg. Schulz (Soz.) erwiderte, zwar ein preussisches sei, seine Wirksamkeit aber nicht auf Preußen beschränkt werde. Ueber die Versicherungspflicht der in landwirtschaftlichen Betrieben der Eltern beschäftigter Kinder soll nach der Antwort des Ministerialdirektors Caspar auf die Anfrage des Welfen Colshorn von Fall zu Fall entschieden werden. Die fortschrittliche Anfrage wegen der Unfälle in Johannisthal soll erst in einer späteren Sitzung beantwortet werden. Darauf setzte man die zweite Beratung des

Staats für das Reichsamt des Innern
Die Resolutionen zum Reichsversicherungsamt wurden angenommen, und man trat in die Beratung des Titels „Kanalamt“ ein. Abg. Legien (Soz.) beschwerte sich über die Arbeitsverhältnisse der Schleusenarbeiter und klagte über die Benachteiligung der Arbeiter bei der Berechnung der Lohnerstunden. Abg. Hoff (Sp.) vertrat die Interessen der kleinen Schleusenarbeiter. Ministerialdirektor v. Jonquieres wies den Vorwurf der Benachteiligung der Arbeiter zurück und ging im übrigen auf die Ausführungen der Vorebner ein. Beim Titel „Aufsichtsamt für Privatversicherung“ betonte Abg. Giesberts (Ctr.) im Gegensatz zu den gestrigen Ausführungen des Abg. Viktor, daß die Unfälle des täglichen Lebens entschädigungspflichtig seien, soweit sie den Betreffenden bei der Betriebsstätigkeit treffen. Zu diesem Titel lagen von verschiedenen Parteien unterstützte Resolutionen vor. Die eine verlangte eine Aenderung des Gesetzes über die Privatversicherungen dahin, daß auch die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmungen, deren Geschäftsbetrieb sich über mehrere Bundesstaaten oder Provinzen erstreckt, der Aufsicht des kaiserlichen Aufsichtsamts unterstellt werden. Die zweite ersuchte den Reichstagspräsidenten, bei den Landesregierungen dahin zu wirken, daß die öffentlich-rechtlichen Versicherungen (Lebens- und Volksversicherung), die nicht der Aufsicht des Reichsamtes unterworfen sind, bei ihrer Propaganda und Versicherungswerbung die Grundsätze beachten, die das Reichsamt für die privaten Versicherungen aufgestellt hat. Ferner amtlichen Einfluß zugunsten irgend einer Lebensversicherungsform geltend zu machen. Hierüber entfaltete sich eine eingehende Debatte, in die auch Staatssekretär Dr. Delbrück eingriff. Von einer Parteinarbeitnahme der Regierung bei dem Konkurrenzstreit zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Versicherungsgesellschaften könne keine Rede sein, man habe vielmehr bemüht, eine Einigung zwischen den Beteiligten zustande zu bringen. Eine Aenderung der Abg. Dildebrand (Soz.) verteidigte die „Vollstreckung“ gegen den Vorwurf, sie brauche die Gelder gegenüber für sozialdemokratische Zwecke. Demgegenüber wies Abg. Schwarz (Ctr.) darauf hin, haben selbst sozialdemokratische Führer offen zugegeben, daß die Vollstreckung ein sozialdemokratisches Schluß noch einmal für die Resolutionen ein, während Staatssekretär Delbrück einige Angriffe auf das Amt zurückwies.
Die Abstimmungen vertagte man alsdann auf morgen.

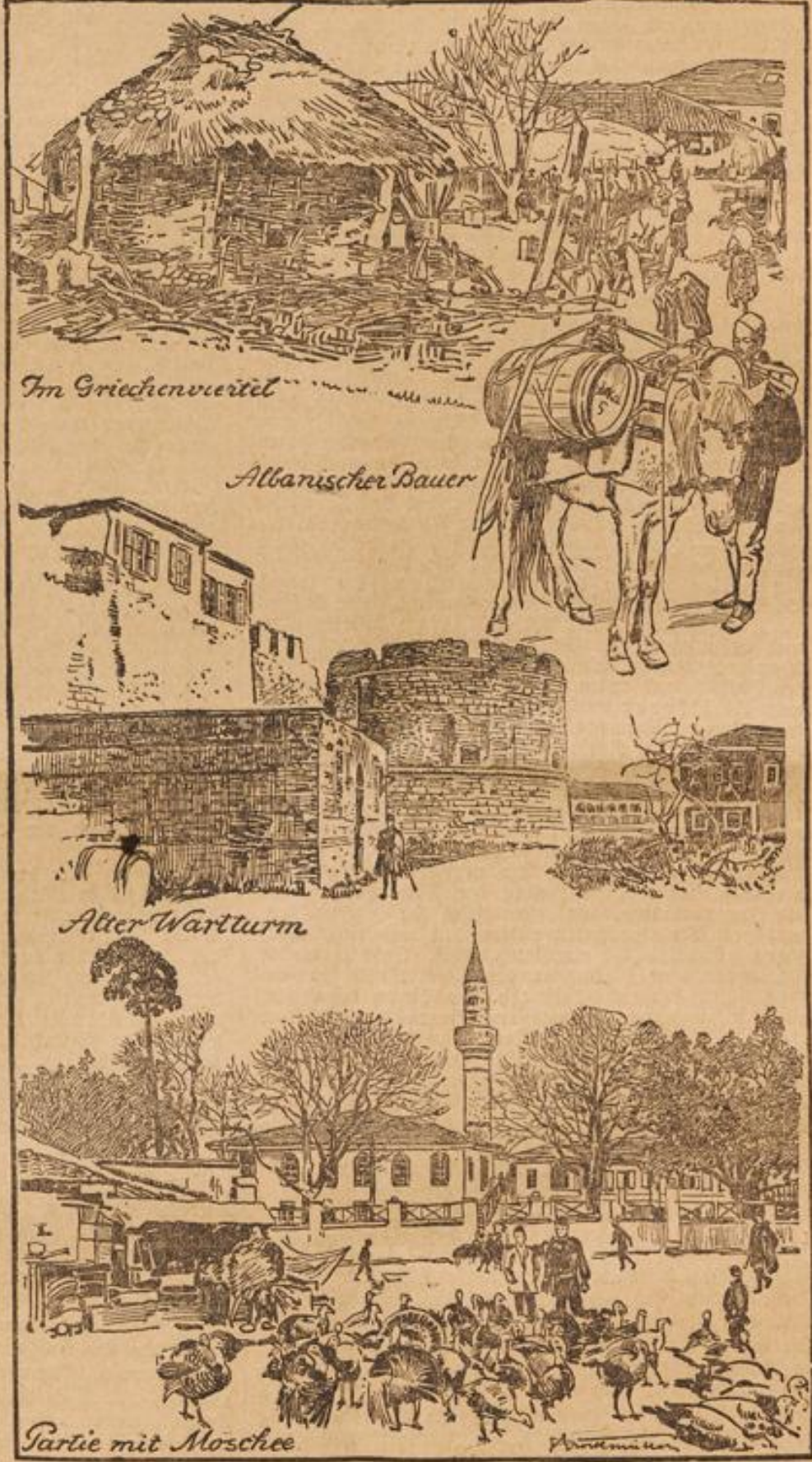
□ Berlin, 14. Februar.

Der Reichstag begann heute seine Sitzung schon um 10 Uhr. Ob bei diesem frühen Beginn der Wunsch amts des Innern fertig zu werden, oder ob die Sehnsucht der Reichstoten, über Sonntag nach Hause zu fahren, den Ausschlag gab, kann man nicht feststellen. Auf jeden Fall aber beschränkten sich die einzelnen Redner auf wenige Worte, und so konnte man schon um 2 Uhr die Sitzung schließen. Zunächst wurden die öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungen angenommen. Dann setzte man die Beratungen über den

Etat des Reichsamts des Innern
bei den einmaligen Ausgaben fort. Der Centrumsabgeordnete Dr. Pfeiffer begrüßte die Unterstützung der internationalen Bibliographie für soziale Wissenschaften. Der sozialdemokratische Abgeordnete König machte geistige Mittel für die Bekämpfung des Typhus im Ruhrgebiet in der Beaufsichtigung der Wasserläufe nicht ihre Schuldigkeit getan habe. Gegen diese Vorwürfe nahm Ministerialdirektor Jonquieres die Rede in Schutz. Abg. Schiffer (natl.) begrüßte die

Bilder aus Durazzo.

Das kleine Albanien, das im hartnäckigen Kampfe um seine Selbständigkeit gekämpft hat, ist zum Fürstentum avanciert und Durazzo seine Hauptstadt geworden. In Kürze wird Prinz Wilhelm zu Wied, Albaniens Beherrscher, in die neue Residenz einziehen, und unsere heutigen Abbildungen aus diesem kleinen Städtchen werden bei unseren Lesern sicherlich Interesse erregen. Durazzo ist die bedeutendste Küstenstadt Albaniens mit etwa 5000—6000 Einwohnern und durch eine Moschee als orientalische Stadt gekennzeichnet, wenn auch zum größten Teil die Entwicklung der Stadt nach italienischen oder griechischen Muster geschehen ist. Die Festungsruinen zeugen noch immer von den schweren Tagen, die Durazzo vor noch nicht allzulanger Zeit zu bestehen hatte, und nur lange Jahre des Friedens werden es zuwege bringen, daß Albanien in geordneten Verhältnissen sich weiter entwickeln kann.



Erhöhung des Reichszuschusses für den Verband der gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen. Dann kam man auf die olympischen Spiele zu sprechen. Die Budgetkommission hat die als erste Rate zur Vorbereitung der olympischen Spiele in Berlin 1916 geforderten 40 000 Mark gestrichen. Die Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler beantragen Wiederherstellung des Postens. Der Sozialdemokrat Kühle erklärte namens seiner Partei, daß sie zwar für die Unterstützung jeglicher Körperpflege zu haben sei, daß aber an den olympischen Spielen ausschließlich die nationalen Turnvereine beteiligt seien. Abg. Stöve (natl.) meinte, es handle sich um eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, die Spiele würdig zu gestalten. Auch die Regierung befürwortete durch ihren Vertreter Ministerialdirektor Lewald die Anträge auf Wiederherstellung der Posten. Die Abstimmung über die Anträge wird erst am Dienstag stattfinden. Beim außerordentlichen Etat forderte Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.) schnellere Förderung des Kleinwohnungsbaues. Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern in zweiter Lesung erledigt. Am Montag wird mit dem Etat des Reichsjustizamts die Staatsberatung fortgesetzt.

□ Berlin, 16. Februar.

Im Reichstage begann heute die zweite Beratung des

Justizetat.

Abg. Dr. jur. Cohn (Soz.) bemängelte die Auswahl der Geschworenen und Schöffen. Arbeiter würden so gut wie gar nicht herangezogen. Der Redner führte lebhaft Beschwerde über die Verzögerung des Gesetzes

betreffend die Jugendgerichtshöfe. Er trat dann noch für die Abschaffung der religiösen Eidesformel ein. Amtsgerichtsrat Dr. Belzer (Ctr.) machte scharf gegen die Berliner Sensationspresse, die dauernd Artikel mit geschlechtlichem Einschlag bringe. Er trat für eine reichsrechtliche Regelung des Fremdwesens ein und rügte die „Ausquetschung“ der Zeugen vor Gericht. Abg. Schiffer (natl.) bemerkte, unser Bestreben müsse dahin gerichtet sein, unsere Gesetzgebung an das moderne Wirtschaftsleben anzupassen. Er begründete dann die Resolution seiner Partei, die einen Gesetzentwurf zur Beschleunigung und Vereinheitlichung der Rechtspflege fordert. Auch Abg. v. Laszewsky (Pole) trat für Beschleunigung der Rechtspflege ein. — Morgen Weiterberatung.

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 13. Februar.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit einem Antrag seiner Geschäftsordnungskommission, die dem Hause vorschlug, das Urteil gegen den zu sechs Wochen Gefängnis verurteilten „Vorwärts“-Redakteur Albert Wachs, der gegenüber dem Abgeordnetenhaus das Wort „reaktionäre Affenkomödie“ gebraucht hatte, im „Vorwärts“ und im „Reichsanzeiger“ veröffentlichen zu lassen. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen. Sodann wandte man sich dem

Etat des Ministeriums des Innern

zu. Als erster Redner sprach der freikonservative Abg. Freiherr v. Redlich. Er rechnete zunächst mit den Fortschrittler ab, die wiederholt Bündnisse mit den

Sozialdemokraten abgeschlossen hätten. Er nahm sich des Ostmarkenvereins warm an und meinte, ein dringendes Bedürfnis nach einer Wahlreform bestünde in der Volksliste, das zeigten die Wahlen. Nach ihm sprach der Konservative Dr. Röske, erster Vorsitzender des Bundes der Landwirte. Er bedauerte, daß bei der nationalen Volksversicherung, der man doch angeht die sozialdemokratischen „Volkssfürsorge“ die größte Aufmerksamkeit schenken müsse, zwei Richtungen sich bekämpften. Er ging dann noch auf die vorgestrigen Ausführungen des Abg. Fuhrmann, des Vorsitzenden der nationalliberalen Fraktion im Landtage, ein. Wie der Redner hielt auch er den Nationalliberalen ihre Wahlsünden vor, erklärte aber, durch seine Rede habe er Steine zum Brückenbau hinzutragen wollen. Doch Herr v. Campe (ntf.) meinte, die Ausführungen Dr. Röskes seien kein Appell zur Sammlung gewesen. Auch er habe das Ziel einer Verständigung nach rechts im Auge. Ebenso wolle man mit der Fortschrittspartei zusammenarbeiten, und auch mit dem Centrum. Nachdem dann Abg. Steputat (kons.) eine Lanze für die Vittauer eingelegt hatte, sprach Abg. Imbusch vom Centrum. Die soziale Reform dürfe nicht stille stehen. Alle entgegenstehenden Strömungen müßten bekämpft werden. Ziel der christlichen Gemeindefürsorge sei es, mit allen anderen Ständen gemeinsam vorwärts zu arbeiten. Damit schloß die allgemeine Besprechung. In der darauf folgenden Geschäftsordnungsdebatte legte Abg. Dr. Pachnide (Vp.) Verwahrung ein gegen die Angriffe des Abg. v. Bedell. Darauf begründete Abg. Schmedding (Ctr.) einen Antrag auf Übernahme der Fürsorge für die gemeingefährlichen Geisteskranken durch den Staat, soweit sie nicht den Landarmenverbänden obliege. Doch Herr v. Dallwitz, der Minister des Innern, hat gegen den Antrag seine Bedenken. Morgen wird man weiterberaten.

□ Berlin, 14. Februar.

Das preussische Abgeordnetenhaus beriet heute bei der allgemeinen Aussprache über den Etat des Ministeriums des Innern einen Antrag Schmedding (Ctr.) betreffend die

Fürsorge für gemeingefährliche Geisteskrante

und den Antrag der Sozialdemokraten, die eine Novelle zur „Regelung des Irrenrechts“ verlangen. Die Redner aller Parteien waren sich einig darin, daß die Fürsorge für gemeingefährliche Geisteskrante, soweit sie nicht den Landarmenverbänden obliege, vom Staate zu übernehmen sei. Minister des Innern v. Dallwitz, der schon gestern seine Bedenken gegen den Antrag Schmedding geäußert hatte, hat auch heute nochmals dringend, von der Annahme dieses unzumutbaren Antrages abzusehen. Ueber das Schicksal dieser Anträge wird man später bei den Abstimmungen entscheiden. — Zunächst wandte man sich der dänischen Frage zu. Die Unterlage für die Aussprache gab der freikonservative Holsteiner Johansen durch Schilderung der dänischen Agitation und ihrer Stützen in Nordschleswig. Der Däne Rissen bestritt alles und behauptete, seine Freunde würden von den Deutschen verzwangt, im besonderen führte er dafür auch den Fall Amundsen an. Der nationalliberale Abgeordnete Schifferer machte der Regierung heftige Vorwürfe wegen ihrer schwankenden Haltung in der Nordmarkpolitik. Der Nationalitätenkampf nehme dort eine immer unerträglicher werdende Schärfe an, und das Ziel der innerlichen Angliederung Schleswig-Holsteins an Deutschland, sowie der Ausgleich zwischen deutscher und dänischer Bevölkerung scheine in immer weitere Ferne gerückt. Ein Hauptteil der Schuld daran sei der Regierung zuzuschreiben. Die neueste Erscheinung in der umfassenden Organisation der Dänenpartei seien die Jugendvereine, die systematisch die Jugend dem deutschen Staatsgedanken entfremden und ihren Haß gegen alles Deutsche einpflanzen soll. Redner wandte sich gegen eine Aufnahme der Staatenlosen in den preussischen Staat. Minister v. Dallwitz erhob sich zugleich zu einer Verteidigung seiner Politik. Von einem Bidsadkursus der Regierung zu sprechen, schied er weit über das Ziel hinaus. Die Regierung habe es an einem systematischen Vorgehen nicht fehlen lassen. Der Minister richtete an das Haus den Appell, nicht immer

alles Geleistete zu verkleinern; es bedürfe unbedingt der Kampfesfreudigkeit und der Zuversicht, um dauernde Erfolge zu sichern. Abg. Graf Baudissin (kons.) schloß sich den Ausführungen der Abgg. Schifferer und Johansen an.

Hierauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf Montag.

□ Berlin, 16. Februar.

Im Abgeordnetenhaus setzte man heute die Besprechung der nordschleswigschen Frage beim

Etat des Ministeriums des Innern

fort. Abg. Wittrock (Vp.), der Vertreter Hensburgs, bedauerte, daß die politischen Gegensätze in Nordschleswig sich in den letzten 20 Jahren verschärft haben. Man könne fast sagen, alles ist kaput. Man germanisiere am besten, wenn man nicht die Absicht zu germanisieren, verfolgte. Abg. Ströbel (Soz.) erklärte das preussische Vorgehen in Nordschleswig für eine Vergeßlichkeit eines Teiles der preussischen Staatsbürger. Gegen seine Behauptung, die Annexion Schleswig-Holsteins sei ein Raub gewesen, legte Minister v. Dallwitz entschiedene Verwahrung ein. Der konservative Abg. Graf Rebenlow drückte seine Verwunderung aus, daß die Dänen sich über Unterdrückung beklagten. Er schob die Schuld an der behaupteten Verlangsamung der „inneren Gewinnung Schleswig-Holsteins“ dem Mangel an gutem Willen bei einem Teil der dortigen Bevölkerung und der reichsdänischen Werbearbeit zu. Der Däne Klöppelborg bezeichnete als Folge der gerühmten Rüllexpolitik in den Grenzen die heutige Leute- und Kreditnot sowie einseitige Gerichtsurteile. Seinen einzelnen Behauptungen trat der freikonservative v. Bonin-Stormarn als letzter Redner in dieser Debatte entgegen. Die Aussprache wandte sich dann Sparkassenfragen zu. Man beriet über einen Antrag auf Abänderung der Ausführungsanweisung zum Gesetz über die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren dahin, 1. Einstellung ihres Pflichtbestandes an Inhaberpapieren in die Bilanz nach dem Anschaffungswerte vorzunehmen, 2. die buchmäßigen Kursverluste solange vom Reservefonds abzuschreiben, als dieser nicht unter 20 Prozent der Einlagen sinkt, 3. die Zinsen des Reservefonds den Jahresüberschüssen hinzuzurechnen. Abg. Kries (kons.) erklärte sich gegen den Antrag, weil die Sparkassen dann nicht nach den Grundgesetzen kaufmännischer Solidität geführt werden könnten. Abg. Reinhard (Ctr.) legte sich warm für den Antrag ein, den auch er unterzeichnet hat. Eine große Anzahl von Sparkassen müßten ihre fesselschwere Tätigkeit einstellen, wenn die Bedingungen für die Anlage in Staatspapieren nicht erleichtert würden. Herr v. Dallwitz stimmte den Ausführungen des Abg. v. Kries zu, erklärte aber, er habe die Oberpräsidenten angewiesen, dort, wo es möglich ist, Erleichterungen eintreten zu lassen. Daß die Oberpräsidenten von dieser Möglichkeit, Erleichterungen zu gewähren, richtigen Gebrauch machten, wünschte Abg. Gaußmann (natf.). Abg. Dr. Erüger-Hagen (Vp.), Anwalt des Allgemeinen Verbandes Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, war gegen den Antrag, da er die Bilanzwahrheitsgrundsätze über den Haufen werfen würde. Er meinte, es würde noch andere Mittel für die Sparkassen geben, um aus den unerwünschten Verhältnissen herauszukommen. Morgen wird darüber weiter beraten.

Die grüne Woche.

Der Bund der Landwirte im Zirkus Snsch.

— Berlin, 16. Februar.

Nachdem in der letzten Woche eine Reihe landwirtschaftlicher Körperschaften ihre Tagung abgehalten hatte, erreichten heute die Veranstaltungen der „grünen Woche“ ihren Höhepunkt mit der großen Jahrestagung des Bundes der Landwirte im Zirkus Busch.

Berlin hat sich an das Bild, das diese Tagung veranlaßt, bereits gewöhnt. Man staunt nicht mehr wie einstens über die Riesenscharen gebräunter und wetterfester Gestalten, die an diesem Tage in ungezählter Reihe von den Bahnhöfen in das Innere der Stadt streben, das gewerbliche Berlin hat sich seit Jahren schon darauf eingerichtet, und im Budget

manches Wirtes, manchen Vergütungs-Etablysses spielt die „grüne Woche“ eine gewaltige Rolle. Gar erst in diesem Sommerjahre . . .

An zwei Stellen tagte man heuer. Der Zirkus Busch ist zu klein geworden, man hat daher den Zirkus Schumann hinzugenommen, obgleich es ausgeschlossen war, daß beide ganz in Anspruch genommen werden würden.

In beiden Versammlungen fanden die Teilnehmer den üblichen

Jahresbericht

vor. Große Spannung brachte man ihm heute entgegen: es lag ja kein Grund vor, anzunehmen, daß die Mitgliederzahl sich erheblich verschoben hätte.

Einige Zahlen daraus zeigen den Stand der Dinge: Die Mitgliederbewegung nahm regelmäßigen Verlauf. Das Bundesblatt erschien in der Zentralausgabe Berlin in 52 Nummern und 120 691 Exemplare, die Korrespondenz des Bundes der Landwirte 68 Nummern mit 205 200 Exemplaren. Es wurden verfloßenen Jahre 80 158 Versammlungen, darunter 991 Wahlversammlungen abgehalten.

Als erster Redner sprach der Bundesvorsitzende

Roßfied:

Redner kritisierte besonders das Bestreben der Banken, das deutsche Kapital im Auslande anzulegen, und vielach das Inland Not leide. Auch die offene Gabe der Regierung im Reichstage, daß die Handelsverträge nicht gekündigt werden sollen, billigt Redner, weil dadurch dem Auslande nahegelegt werde, und drückt. Das um so mehr, als in einzelnen Dingen Zolltarif des Ausbaues bedürfe.

Redner kritisiert dann im Anschluß an die Ereignisse in unserem Königshause die demokratischen Regierungen Bestrebungen seitens der Sozialdemokratie und der Parteien überhaupt.

Die ganzen Dinge von Bayern waren nur eine Folge der Resolutionen, die sich eindringen wollten. Disziplin des Heeres. Nur ein Mann stand fest, von Reuter. (Größter Beifall.) In seinem ganzen treten haben wir erkannt, was ein Mann bedeutet, weiß, was er will und danach handelt. Es handelt um die Schwächung der Kommandogewalt der Kaiser des Kaisers in Deutschland, und man hat die Gelegenheit vorübergehen lassen, die Regungen im Reine zu ergreifen und so großes zu erreichen. Es gilt den Kampf um die Macht des Umsturzes, aber da versagt die Regierung. Wir wollen aber hoffen, daß die guten im Volke einspringen und den Umsturz niederringen.

Wir stehen kraft- und machtvoll gegen den äußeren Feind, aber auch gegen den inneren. (Vanganhaltender Beifall.)

Als zweiter Redner sprach Landtagsabgeordneter

Dr. Jahn, Direktor des Bundes der Landwirte:

Die Sorge nicht um unsere Not, sondern um die und Reich hat uns heute hier zusammengeführt. Sozialdemokratie und Sozialdemokratie haben ihr Haupt so hoch gehoben wie noch nie seit der Gründung des Reiches. Es handelt es sich darum, daß nicht eine Klassenpolitik Proletariats eingerichtet wird und dem sozialdemokratischen Programm Einfluß auf die Regierung verliehen wird. Unsere ganze Sozialpolitik dient heute nur den Interessen der Sozialdemokratie; die bürgerlichen Interessen werden vernachlässigt, und die Liberalen machen eine Zession nach der anderen. Das zeigte besonders die Wichtigkeit in unserer Steuerpolitik. Mit dem Preissinken dem Lande würden wir uns schon verständigen, mit südlich-demokratischen Drahtziehern in Berlin niemals rufen dem Preissinken zu: Trennt euch von dem liberalen Asphaltiliberalismus in Berlin.

Mit den Nationalliberalen könne man schon leichter sammergehen, wenn nur die bedürftigen Kräfte das wieder in die Hand bekommen.

Centrum! Ohne dieses ist eine gesunde Wirtschaft und soziale Politik nicht zu betreiben. Mittelstands- und Sozialpolitik müsse die Grundlage sein. Die müsse wieder ganze Centrum erfüllen. Leider muß auch heute beim Centrum ein Ruck nach links festgestellt werden. Nationalliberal und Centrum sollten mit uns sich vor die Wortstellungen und die Versuche zum Parlamentarismus weisen.

Der Bund der Landwirte ist auf dem Posten, nicht seiner selbst willen, sondern um des ganzen deutschen Vaterlandes willen. — Hoch Deutschland!

Ueberaus stürmisch begrüßt, betrat nun Rittergutsbesitzer v. Oldenburg-Jaunshau die Tribüne.

Er verglich sich einleitend mit einem alten Schilfbock der bei der Zirkusvorstellung ins Wasser springen

Mattesjusep Superklug.

Skizze von Hans Kauciser.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Draußen drängten sich die Kinder scharenweise. Die Jungen suchten sich gegenseitig ins Haus zu stoßen, die Mädchen reckten sich auf die Beine. „Hah! . . . Huh! . . . Wie schien! . . . Kauf äs eloh, wat dat Dinge blänkt . . . un hunne off dem Bät . . . Schien! . . . Eich hoah ebbes geseh. Dau noch nitt . . . Schrumm!“ Da slog einer in die Küche. Dann entdeckten sie das neue Gesicht auf dem Schild und brachen in ein Indianerfreudengeheul aus, klopfen gegen die Fensterscheiben, ja einer warf einen faulen Apfel dagegen: „Da Fraiche! Hoat a Hunger?“ Ein paar Mal kam der Mattesjusep herausgeschossen und verjagte die Gesellschaft, schnell zog er sich wieder in den Ausstellungstraum zurück, er hielt das für unbedingt notwendig, daß der Chef in der Ausstellung amwesend war.

Da kam ja auch schon jemand. Mattesjusep wollte dienernd, wie er das in der Stadt in Geschäften gesehen, ihm entgegenstürzen, sah aber noch eben rechtzeitig, daß es ein Maurer aus der Nachbarschaft war. Der trank sich eine Flasche Bier, schimpfte, daß sie warm sei, bezahlte deshalb nur die Hälfte, ulkte über die Ausstellung und ging wieder.

Und dann strömten die Menschen nur so herein, sicher ein halbes Duzend, dem Durcheinanderreden nach zu urteilen. Es waren drei Frauen aus Frau Suschens Freundschaft.

„Mariju Kunna! Wat hon eich mich verschrodt! . . .“

„All die vill Lichter . . . Os emes dut?“

„Nä Rättche, dat os de Ausstellung.“

„Jo vom Mattesjusep.“

„Nä, von dem seine Milchzentrifuge.“

„Un Schwefelbäl.“

„Un Wingertsprize.“

„Adag Sus! Hoat a och Flaschebär?“ „Nä merse! —“

„Eich manen bluf . . .“

„Nau kauf äs elei? os dat schien! . . . Fein Saache . . .“

„Adag Mattesjusep! Got Geschäften schuns gemaach?“

„Bluf, wat hoat Ihr'n lä Kammer!“

„Un su nieder . . .“

„Et os jo danz dunkel . . .“

„Och gruf genug war sei schuns . . .“

„Nabierlich, wenn ma kan Kunna hoat . . .“

So ging's weiter. Mattesjusep war froh, als sie wieder fort waren. Bei dem Massenbesuch war es ihm doch ungemütlich zumute gewesen. Aber zufrieden war er doch und da bis zum Abend niemand mehr gekommen, schloß er die Ausstellung und räumte die Sachen wieder an's Fenster.

Zwei Tage darauf hatte er ein Protokoll wegen unbefugten Ausschankes alkoholphaltiger Getränke und ein zweites wegen Gewerbesteuerhinterziehung. Er schimpfte gewaltig. Doch die Ruhe des überlegenen Geistes überkam ihn bald wieder. So dumm war er doch nicht die Strafen zu bezapfen! Er legte Berufung ein und wurde kostenfällig abgewiesen.

Es ging zum Herbst zu und noch hatte Mattesjusep keinen seiner Apparate verkauft. „Klammern!“ das war sein einziger Gedanke. Wieder stieß er ausschellen, daß die besten Schwefelbälge bei ihm zu haben seien, und daß am anderen Tage das System praktisch vorgeführt werde in seinem Weinberge. Die meisten Leute waren mit der Wingertsarbeit fertig. Zwei, drei Mann zogen mit ihm hinüber in den Weinberg. Der Mattesjusep hatte einen seiner schönsten Schwefelbälge auf den Rücken genommen und war vorher damit durchs ganze Dorf gewandert. Nun sollte die Arbeit losgehen.

Mit Siegermühe ging er ans Werk, bewegte den Hebel auf — ab und hielt den Jerständer zwischen die Stöcke. Aber kein Schwefel kam heraus. Er zog wilder, fester. Er begann zu schwitzen und riß immer mehr an dem Hebel.

Die Zuschauer machten ihre Witze:

„Soah Mattesjusep! Mich ferm moßt dau ziehe, da kimmt dat Dinge schuns.“

„Dwat!“ entgegnete er. „Dat göht ganz leicht, spielend leicht. Et moß nurn fir da Dofang ebbes Druck mol druß.“

„Mattesjusep! Dat Riehr os secher verstoppt.“

„Ach haal doch bei dumm äffellig Maul! De Maschin os un Ordnung, bluf gäht dat um Dofang tuschur ebbes klans schwer.“ Dabei rann ihm der Schweiß in Streifen übers Gesicht.

„Mattesjusep! Dau hoß secher lä Schwefel drum.“

„Maach der lä Sorg! Et os genug Schwefel drum.“

„Dau zegg om Einn ze ferm, Mattesjusep! Mich langsem! Mich langsem! Rett eju hezig!“

„Jem Kukud! Da zeh dau, wenns dau alles wells kinne! Da! . . .“ Er riß den Behälter vom Boden und warf ihn auf die Erde.

Auf einmal riß er erstaunt die Augen auf.

„Hei! . . . Nau kauf! . . . Loh dat os' Dunnerkeit! . . . Loh hon de Weis 'n Loch un Leber gefräas. . .“

Des Mattesjusep ganzes Renomme war zusehen. Wer wollte wohl Maschinen kaufen, die von dem Mattesjusep halb verzeht waren!

Mattesjusep sah das selbst ein.

„Schreibe mer on de Fabrik“, dachte er, „un sei sollte ihr Geschär reburhoale, dat Kaputemet war von Dofang oah.“

Statt einer Antwort kam die Rechnung über ganzen Sachen mit der Aufforderung, gemäß der unterzeichneten Kassakonditionen mit 6 Monaten Betrag sofort einzusenden. — Nun war's mit Mattesjusep Ueberlegenheitsgefühl vorbei. Der Mattesjusep paar Tage und mußte dann seine Küche zu einem Eisenverkaufen, nur um Geld zu bekommen. Die ganzen Leute trug er in die Scheune.

„N-j-o-a! Frau! Dat es eju! Et kann alles weße. Dat verflucht Innerschreibe! Dat os Ongled!“ Dohär kimmt dat. Se Lebbedag hon gar geschrieve. Dat Dinge os schroah. Wat mach nau maache? . . . Mir messen et om Wein trank biß Johr. . . Wäste eich hon 'n Rezept fir da Wein behandle, dat Dinge os bellig un eich hon gebiert, grufordig. . . Da Wein gest vill kräftiger davon Werben dat Dinge schans freege. . .“

Der Wein war gut geraten in diesem Jahre wurde eine Nachfrage nach Trauben und Weis. Preise gleich recht hoch flogen. Ein paar Mal kamen Herren zum Mattesjusep gekommen, um sein Wein zu kaufen.

„Nä Dühr 'ähre!“ hatte er sie 'abgewiesen. well ich eich soah: da Mattesjusep dat os kane Dummertcher, dat meht Ihr norn nett mäne. . .“

„Nä Dühr 'ähre!“ hatte er sie 'abgewiesen. well ich eich soah: da Mattesjusep dat os kane Dummertcher, dat meht Ihr norn nett mäne. . .“

„Nä Dühr 'ähre!“ hatte er sie 'abgewiesen. well ich eich soah: da Mattesjusep dat os kane Dummertcher, dat meht Ihr norn nett mäne. . .“

„Nä Dühr 'ähre!“ hatte er sie 'abgewiesen. well ich eich soah: da Mattesjusep dat os kane Dummertcher, dat meht Ihr norn nett mäne. . .“

„Nä Dühr 'ähre!“ hatte er sie 'abgewiesen. well ich eich soah: da Mattesjusep dat os kane Dummertcher, dat meht Ihr norn nett mäne. . .“

(Schluß folgt.)

Das Wasser bleibe dasselbe, der Schimmel werde älter und tiefer. Die Armeebefehle hätte er etwas früher gewünscht als Antwort auf die Marokko-Sottise. Das hätte gewirkt. In den Balkanwirren habe Russland uns unsere nachbarlichen Freundschaftsdienste während des Chinakrieges schlecht gelohnt. Man müsse sich auf die eigene Kraft verlassen. In diesem Sinne sei der Wehrbeitrag sehr zu begrüssen. Aber ein Zeichen von ungeheurer Opferwilligkeit sei er darum doch nicht; für die große Masse, die mit dem Portemonnaie der übrigen raffelt, sei die Last leicht zu tragen. In den Fundamenten der Reichsverfassung sei in letzter Zeit stark gerüttelt worden durch Einführung von direkten Reichsteuern, die den Einzelstaaten zuständen. Das bedeute eine Radikalisierung der Verfassung. Der Reichskanzler habe kein Verständnis für die Resonanz der vaterländischen Gesinnung im Volke, sonst hätte er den Reichstag, der ihm nicht zu willigen sei, beimgehört. Ob man uns Soupreußen nennt, ist uns ganz schnuppe; aber man soll uns nicht herumwäffeln an unserer Geschichte und an deren Träger, unseren Königen, ohne die es heute kein Deutsches Reich gäbe. Wenn die Preußen im Kampfe zur Erhaltung der Verfassung verzagten, dann müßten Bayern kommen und ihnen Mut machen. Der erste Kanonenschuß müsse im ganzen Reich widerhallen. Nord und Süd müßten zusammenstehen für Thron und Kaiser. Wenn die goldene Hundertheim im Reichstage den Versuch machen sollte, den Kampf auf die Straße zu tragen, dann empfehle er eine Kabinettsorder, die noch älter sei als die von 1820, nämlich die Friedrich Wilhelm's des Ersten, die laute: „Was da; nichts da! — Ja! — Ich will meine Souveränität aufrichten wie einen Knecht der Bronze.“ Kein Bakterien mit der Sozialdemokratie, sondern Kampf. Gegenüber einem Zusammengehen der Konservativen mit Nationalliberalen und Centrum ist Redner sehr pessimistisch. Daß bei letzterem die radikalen Elemente die Oberhand gewonnen hätten, sei sehr zu bedauern. Mit den Nationalliberalen sei nichts zu machen, solange sie nicht ihr Unrecht bei der Wahl Scheidemann's einsehen. „Ich bin ein Esel gewesen, als ich für die kleine Erbschaftsteuer stimmte, bei der die Minister nicht Wort gehalten.“ Eine solche Selbsterkenntnis empfehle ich auch den Nationalliberalen. Das deutsche Volk leidet nach einer strammem Fügelsführung; hoffentlich wird die neue Regierung in Maß-Bohringen den deutschen Gedanken in den Vordergrund stellen. (Ein donnernder Beifallsturm begleitete den von den Gegnern so viel Gehörten zu seinem Sitze.)

Dann erhielt der Vorsitzende des deutschen Reichsmittelstandsverbandes, das Wort. Er versicherte die Händler der treuen Waffenbrüderschaft. Der schwäbische Bauer Schmidt-Schödingen überbrachte Grüße aus Schwaben, Gutsbesitzer Prieger-Hafentreppe aus Bayern, v. Sodelshwingh-Steinhilf von der oberen Sieg, Hauptmann Pauli-Köln die der 15000 Mitglieder in Rheinland und Hofbesitzer Logemann-Kathlofen die der Hannoveraner. Unter allgemeinem Beifall wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die neuere innerpolitische Entwicklung in Deutschland muß den Bund der Landwirte als große Vereinigung monarchisch gesinnter nationaler Männer mit schweren Befugnissen erfüllen. Aus allen Gebieten der Gesetzgebung des Reiches bemerken wir eine immer weiter greifende Rücksichtnahme auf die Stimmungen, die Wünsche und Interessen der Demokratie, die in militärischen, neuerlichen, sozialpolitischen Fragen auf das deutlichste erkennbar wird. Die Vorgänge in Jähren und ihre Behandlung, die Versuche, die Kommandogewalt des Kaisers und der Bundesfürsten abzugeben und den Parlamentarismus zu stärken, das Uebergreifen des Reiches auf die Steuerpolitik der Einzelstaaten, sind die Merkmale der neuerdings eingetretenen demokratischen Entwicklung.“

Der Bund der Landwirte spricht demgegenüber seine feste Entschlossenheit aus, dieser für die Monarchie, für das Reich und für das gesamte Volk gleich unheilvollen Entwicklung mit aller Kraft und Entschiedenheit zu seinem Ziele entgegenzuwirken.“

Die Parallelversammlung im Zirkus Schumann war ebenso überfüllt wie die im Zirkus Busch. Dort sprachen Freiherr v. Wangenheim, Dr. Dertel, aus General der Kav. v. D. v. Vietinghoff, Kufelhaus-Essen als Vertreter des Reichsmittelstandsverbandes und der Hauptmann Pauli-Köln. Auch hier fand die oben abgedruckte Entschlieung einstimmige Annahme.

Aus Westdeutschland.

Godesberg, 14. Februar. Die Betriebsübernahme des neuen Güterbahnhofes wird, nachdem der erstangelegte Termin vom 15. Februar infolge des eingetretenen Frostwetters nicht hatte innegehalten werden können, bestimmt am 1. März erfolgen.

Düsseldorf, 14. Februar. Ein Stadion nach der Errichtung werden. Es wird mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet; die Zuschauerräume sollen überdacht werden, ums Publikum gegen die Unbilden der Witterung zu schützen. Der Plan geht von der Stadt Düsseldorf und den namhaftesten Sportkreisen aus. Als Platz ist ein Gelände in unmittelbarer Nähe des Rheins am Kaiser-Wilhelm-Park in Aussicht genommen, eine für den Zweck geradezu ideale Lage. Das Stadion soll den Namen Rheinstadion in Düsseldorf führen. Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird sich bereits mit dem Projekt zu befassen haben, das bis zur nächstjährigen Ausstellung verwirklicht sein soll.

Duisburg, 14. Februar. Hier wurden zwei Personen verhaftet, die auf der Felsenstraße sich eines schweren Straßenraubes schuldig gemacht hatten. Sie waren in Gemeinschaft mit einem Dritten über einen Arbeiter hergefallen, der aus einer an der genannten Straße gelegenen Wirtschaft herausfiel und schlug ihn windelweich. Als der Ueberläufer noch weiter mit Knäpeln auf ihn ein, so daß ihm noch der Rest seiner Barschaft abgenommen, und hatte aber zwei der Räuber erkannt. Er konnte sich noch bis zur nächsten Polizeiwache schleppen, wo ihm Hilfe zu teil wurde.

Solingen, 14. Februar. In den Städten des oberen Kreises Solingen sind jetzt die Steuer- und eigentlichen Solinger Industriebezirk dar, ein räumlich und wirtschaftlich zusammenhängendes Ganzes. Es sind Realsteuern, in Höhe von 270 Prozent Einkommen- und Realsteuern, in Höhe von 210 Prozent Realsteuern und 180 Prozent Einkommensteuern, in Wald 220 Prozent Real- und Einkommensteuern und in Größt-Realsteuern. Bemerkenswert ist, daß Solingen einen Vergleichsbestand von einer halben Million Mark anlagen, die bei einzelnen Haushaltungsplänen angesammelt worden sind, auf 1 Million Mark gebracht werden

Farmen, 14. Februar. Der 68jährige Wirt Emil Kregeloh wollte sich abends nach Schluß des Lokals mit der Küchenlampe zu Bett begeben. Er kam auf dem Wege dahin infolge eines Fehltrittes zu Fall. Die Lampe explodierte und Kregeloh erlitt so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhaus starb.

Bentheim, 14. Februar. Bei Eintreffen des direkten Zuges Amsterdam-Wien wurde ein Reisender verhaftet, der mehr als 100 Kilogramm Sachharin bei sich führte. Der Beamte des deutschen Zollamtes war wahrscheinlich vorher über den vermutlichen Schmuggler in Kenntnis gesetzt worden.

Aeldenich, 14. Februar. Der fünf Jahre alte Sohn der Eheleute Köhl brach auf dem Eise der Gemeinde-Kiesgrube ein und er trank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Angermund, 14. Februar. Fünf gemeinen Streich verübte ein unbekannter Führer, der zwei Knaben im Alter von etwa 6 und 9 Jahren von Hochfeld aus auf seinem Wagen bis zum hiesigen Bahnhof mitführte und sie dann mit den Worten: „Ich komme gleich wieder“, zurückließ. Ein Polizeibeamter erpedierte die weinenden Kinder per Bahn bis Großenbaum, begleitete sie bis Buchholz und ließ sie von dort nach Hause marschieren, wo sie vor Abend nicht eintreffen konnten.

Schüren, 14. Februar. Ein 13jähriger Knabe, der im Auftrage seiner Mutter nach dem Feuer sehen wollte, goß Petroleum in den Ofen. Es entstand eine Explosion, wobei der Knabe gräßliche Brandwunden davontrug.

Verne (Bez. Arnberg), 12. Februar. Auf dem Gemeindefriedhof wurde ein schauriger Fund gemacht. Aus dem Erdboden sah man den Teil eines Kleidungsstückes herausragen. Als man nachgrub, fand man die Leiche eines neugeborenen Kindes, die mit Kleiderresten umwickelt und in einem Pappkarton verpackt war.

Düsseldorf, 16. Februar. Der 54. Rheinische Provinziallandtag wurde am Sonnabend in Allerhöchstem Auftrage durch den Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben geschlossen. Zuvor wurden zu dem Erlaß des Eisenbahnministers betr. die Kanalisierung der Mosel und der Saar zwei Erklärungen abgegeben. Oberbürgermeister v. Bruchhausen-Trier erklärte im Namen einer großen Zahl von Freunden der Kanalisierung der Mosel und Saar, daß sie in diesem Erlaß in keiner Weise eine ausreichende Klarstellung der Verhältnisse erblickten, insbesondere keine ausreichende Begründung der tief einschneidenden Auffassung, daß die allgemeine Förderung der Erwerbsverhältnisse an der Mosel und der Saar durch die Flußkanalisierung in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zurücktreten müsse gegenüber den Wirkungen, die die Kanalisierung dieser Flüsse auf die beiden Industriegruppen im Nordwesten und Westen ausüben würde. Dieser Erlaß werde im gesamten Mosel- und Saargebiet eine große Enttäuschung hervorrufen. Die Förderung der Mosel- und Saarkanalisierung werde nach wie vor weiter erhöhen und ernst vertreten werden. Demgegenüber erklärte Oberbürgermeister Halle-Essen: Wenn hier erklärt wurde, daß dieser Erlaß das Mißtrauen der Freunde der Moselkanalisierung erregt habe, so muß ich doch sagen: dieser Erlaß hat die Zustimmung vieler anderer Abgeordneter gefunden. Bei einer Abstimmung würde sicher die Mehrheit dieses Hauses auf der Seite des Ministers stehen. Ich wollte nur nicht das Mißverständnis aufkommen lassen, als ob die Mehrheit des Hauses sich auf die Seite des Vorredners stellte.

Düsseldorf, 16. Februar. Auf der Eisenbahnstraße Köln-Neuß überfuhr am 24. Oktober v. J. in der Nähe von Dormagen ein D-Zug ein auf dem Geleise befindliches Fuhrwerk, wobei die Insassen, zwei ältere Invaliden getötet wurden. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich nun der Weichensteller Bönen aus Dormagen zu verantworten, der die Schranke zu früh geöffnet hatte. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung auf vier Monate Gefängnis. — Die Strafkammer verurteilte den Hafenarbeiter Wilhelm Bornann wegen erheblicher Mißhandlung eines Arbeitswilligen bei Gelegenheit des Hafenarbeiterausstandes zu neun Monaten Gefängnis. In dem Urteil wurde ausgesprochen, daß in derartigen Fällen die ganze Schärfe des Gesetzes zur Anwendung kommen müsse.

M. Gladbach, 16. Februar. Von hier ist der 17jährige Wälderlehrling Schroer verschwunden. Die Schroer aus Neuß telephonisch mitteilte, ist er von der Fremdenlegion angeworben worden. Die Nachforschungen nach seinem Verbleib sind bisher vergeblich gewesen.

Duisburg, 14. Februar. In dem Walzwerk der Krupp'schen Friedrich-Alfredhütte in Rheinhausen geriet der mit Reparaturen beschäftigte Schlosser Oskar Heidtmann in eine Spindel und wurde mehrere Male herumgeschleudert. Als man die Maschine stilllegte, fand man den Verunglückten tot vor. Kopf, Arme und Beine waren glatt vom Rumpfe gerissen worden.

Verne, 16. Februar. Am Sonntag zerstörte ein Großfeuer die Wirtschaft und den Saalbau des Gastwirtes Schulte in der hiesigen Stadt. Sämtliche zu dem Anwesen gehörenden Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt, doch ist er durch Versicherung gedeckt.

Essen, 14. Februar. Der Gemeinderat von Vorbeck vertagte in seiner letzten Sitzung die Beschlußfassung über den Eingemeindungsvertrag mit Oberhausen. Es soll gewartet werden, bis die endgültige Entscheidung über die in Essen beantragte Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten und die Herabsetzung der Steuer auf die Essener Sätze gefallen ist.

Dortmund, 14. Februar. Die 3½jährige Tochter des Maschinisten Emil Bernsdorf in der Hufsenstraße fiel in einem Augenblick, als sie ohne Aufsicht war, in einen mit heißem Wasser gefüllten Eimer. An den Folgen starb das bedauernswerte Kind wenige Stunden nachher im Krankenhaus.

Aus Stadt und Land.

Von einem Bären angegriffen wurde eine Dame aus Freienwalde a. O. Dort wurden am Freitag mehrere Bären durch die Straßen geführt. Die Dame ging an eines der Tiere heran und wollte es füttern. Der Bär aber fiel über die Unvorsichtige her, versetzte ihr mit den Zähnen einen Schlag ins Gesicht und brachte ihr blutige Verletzungen bei. Die Dame floh in einen benachbarten Laden. Auch ein Schulknabe wurde von dem Bären angegriffen, konnte aber rechtzeitig die Flucht ergreifen.

Der Bauernjähred ist noch nicht erlegt. Herr

Landesforstmeister Hugo Häuschner in Admont (Steiermark) schreibt: „Kein, er ist nicht erlegt und wird so lange nicht erlegt werden, so lange nicht mit Hunden, die auf Großhagen abgeführt sind (Vorschlag des Herrn Bronsart v. Schellendorf), den Spuren auf schnee-freiem Boden nachgegangen wird. Nur einem Zufalle ist es zu danken, wenn die Großhagen in dem nur mittels Schneeschuhen (Stiern) zugänglichen Alpengebiete jetzt erlegt wird, und das ist nicht so einfach. Der „Bauernjähred“ wird daher leider noch recht lange eine Geißel der Landbevölkerung und der dortigen Jagd-inhaber bleiben.“

Eine hart verwehte Franconische fanden in der Weinbeler Forst bei Bergedorf-Hamburg Arbeiter verscharrt im Walde. Es handelt sich nach den vorgefundenen Kleidungsstücken und einem polnischen Gesangbuch um eine polnische Schmittlerin, die offenbar auf dem Wege zur Kirche erschlagen wurde. Die Tat muß schon zwei bis drei Jahre zurückliegen.

Von einem schon gewordenen Pferde totgeschlagen wurde in der Nähe von Ronneburg (Sachsen) der Wäldermeister Hähle beim Düngerefahren. Das neuangekaufte Pferd wurde schon, ritz seinen Fahrer zu Boden und verletzte ihn durch einen Hufschlag an der Brust so schwer, daß er bald darauf starb.

Eine ganze Garnison zu vergiften wurde in Amiens (Frankreich) versucht. Als die Bäcker in der Garnisonbäckerei den fertigen Brotteig in den Ofen schieben wollten, bemerkten sie, daß unbekannte Hände Kupferlösung in den Teig gemischt hatten. Die Militärbehörde hat sofort eine genaue Untersuchung eingeleitet, die zur Folge hatte, daß zwei Soldaten verhaftet wurden.

Pulvermengen mit Hilfe drahtloser Telegraphie zur Explosion zu bringen, ist dem Ingenieur Alibi in Florenz gelungen. Zu Versuchszwecken hatte Admiral Forniani im Arnosfluß vier Torpedos versenken lassen, zwei mit weißem und zwei mit schwarzem Pulver. Auf ein gegebenes Zeichen hin setzte Alibi, der sich in einem Turm des Palastes Capopoli befand, seinen Apparat in Tätigkeit. Die Torpedos explodierten innerhalb 40 Sekunden. Die italienische Admiralität beschloß, das Projekt Alibi anzutauschen.

Was man aus Liebe tut... In Pont-a-Mousson war vor etwa Jahresfrist eine hübsche junge Magd aus dem Dienst entlassen worden, weil sie den Knechten die Köpfe verdrehte. Seitdem war das junge Mädchen verschwunden. Alle Nachforschungen der Polizei blieben erfolglos. Vor einigen Tagen nun hielten Gendarmen auf dem Gutshofe nochmals eine eingehende Hausfuchung ab, und siehe, man entdeckte die Vermisste in einem Faß in einem dunklen Winkel einer Scheune. Die so lange Vermisste war gesund und munter und lugelrund, dabei allerdings etwas blaß. Bei ihrer Entlassung hatte sie sich geschämt, heimzukehren. Ihr Geliebter, einer der Knechte, hatte sie in das Faß gesteckt und ihr jeden Tag das Essen gebracht, den Kaffee, die Kartoffeln und den Speck. Jeden Abend war er gekommen und hatte den Strohwisch von dem Faß genommen, und sie hatte das Faulenzleben herrlich gefunden. — Was Frauen nicht alles aus Liebe tun!

Die furchtbare Mätle in Amerika hat massenhaft Todesfälle im Gefolge. 11 Todesfälle durch Ertrinken sind bisher allein in der Stadt Newyork zu verzeichnen. Die ärmere Bevölkerung leidet furchtbar unter den Unbilden der Witterung, da die Kohlen einen unerschwinglichen Preis erreicht haben. In den Krankenhäusern werden Hunderte von Personen behandelt, denen einzelne Gliedmaßen erfroren sind. Im Hafen liegt so starkes Eis, daß die Schifffahrt beinahe ist. Eisbrecher sind Tag und Nacht in der Bai von Newyork unterwegs, um wenigstens den Weg durch den Ambrose-Kanal, die die Bucht von Newyork mit dem offenen Meere verbindet, frei zu halten. Der Long Island Sund ist stellenweise völlig gefroren.

Ein eiferjüchtiger Liebhaber in der Notwehr erstochen. Der Schlosser Euring in Nürnberg bedrohte auf der Straße seine Geliebte mit einem gekühten Messer. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte der Glaser Sahinger herbei und erschlug Euring.

Aus der russischen „Gesellschaft“. Ein geheimnisvolles Drama, das sich in dem Hause eines russischen Artillerieobersten abspielte, beschäufte augenblicklich die Petersburger Gesellschaftskreise. In der Wohnung des Obersten wurde eine jungverheiratete Frau namens Pikel erhängt aufgefunden. Die Wohnung des Obersten steht an die Wohnung eines Majors. Als letzterer beim Nachhausekommen bemerkte, daß die Tür zur Wohnung des Obersten unverschlossen war, trat er erstaunt ein und fand zu seinem Entsetzen die Leiche der jungen Frau am Fensterkreuz hängen. Wenige Schritte vom Fenster entfernt schlief der Oberst friedlich in seinem Bette. Der Oberst erklärt nun, von dem ganzen Vorgang nichts bemerkt zu haben, und auch die junge Frau von Gesellschaften nur ganz oberflächlich zu kennen. Die Untersuchung der Aerzte hat Selbstmord durch Erhängen festgestellt. Das geheimnisvolle Dunkel, das über der Affäre schwebt, wird noch dadurch erhöht, daß die junge Frau in den glücklichsten Verhältnissen gelebt haben soll.

Kleine Nachrichten.

Auf dem Müggelsee ist am Sonntag ein Eisläufer beim Eissegeln auf schlechtes Eis getrieben worden und ertrunken.

In Staro Rus wurde der Vorsitzende der Stadtverwaltung, Mininski, verhaftet, weil er in den Verdacht gekommen ist, 250 000 Mark Stadtgelder unterschlagen zu haben.

In der neugebauten Kaserne in Haarlem, die schon 1912 durch Feuer zerstört wurde, brach an zwei Stellen Feuer aus, das zwar bald gelöscht werden konnte, doch in drei Kammern beträchtlichen Schaden anrichtete. Es liegt zweifellos wiederum Brandstiftung vor.

Seit vierzehn Tagen wird der Rentand der Spar- und Darlehnskasse in Drosowitz vermisst. Vorläufig wurde ein Fehlbetrag von 40 000 Mark festgestellt.

Aus Gram über das Schicksal ihrer Tochter, die an der Ermordung des Leipziger Kaufmanns Sigall bei San Remo beteiligt ist, hat sich deren in Stuttgart wohnende Mutter das Leben genommen, indem sie sich aus dem dritten Stock ihrer Wohnung in den Hof stürzte.

Scherz und Ernst.

Ueber die heute übliche fernelle Aufklärung schreibt in der Zeitschrift „Der Hausarzt“ (Nr. 2) Dr. med. Silber u. a. treffend: „Wenn das Wissen allein vor Anstetzung bewahren könnte, dann müßte es bald keine Geschlechtskrankheiten mehr geben. Ob aber wirklich die aufklärende Tätigkeit der D. G. B. G. die Menschheit diesem Ziele, aufs innigste zu wünschen, näherbringen wird? Ob sie verhindern kann, daß Millionen, leider auch Unschuldige, die Kette ekelhaften Glens schleppen, die vergiftete Liebe umhängt? Ob überhaupt Darstellungen der Geschlechtskrankheiten —

und seien sie noch so abschreckend — Männlein und Weiblein zurückhalten werden, die ihrer Brunnst Befriedigung suchen? Allzu schnell sind Schreckbilder vergessen, wenn der stärkste aller Triebe die Führung übernimmt. Und warum sollte man sich dem Sinnenrausch nicht überlassen? Schlimm werden wohl die Folgen des „Giftes unter den Rosen der Luft“ dargestellt, aber gleich daneben wird ja gezeigt, daß diese scheußlichen Krankheiten so sicher zu heilen sind mit Calvarian, Quecksilber, Jod und anderen Mitteln des Arzneischatzes! Wie mancher Besucher der Ausstellung mag so empfinden, wie jener junge französische Graf, den sein Vater vor den bösen Leiden dadurch zu bewahren gedachte, daß er ihn von einem befreundeten Arzt durch ein großes Krankenhaus für Geschlechtskranke führen ließ! „Nun, mein Sohn, was denkst du jetzt über die schrecklichen Krankheiten?“ — „Ach, es ist wirklich ein beruhigendes Gefühl zu wissen, daß alle diese scheußlichen Leiden geheilt werden können!“ Also die Aufklärung allein wird sichere Erfolge nicht schaffen. Wie lange will überhaupt noch die alle Grenzen überschreitende Aufklärerei über geschlechtliche Dinge die Geduld natürlich empfindender Menschheit mißbrauchen? Eine weise Mäßigung in der öffentlichen Behandlung des Geschlechtslebens wäre ein wahrer Segen. Das Gerede darüber macht niemanden widerstandsfähiger gegen die Verführung. Dies Große kann nur eine sittlich-religiöse, eine anständige Weltanschauung wirken, und dazu erzieht nur eine saubere Familie. Ist im Hause etwas saul, kann es keine außerhäusliche Aufklärung wettmachen. Bringe jeder seinen eigenen Kindern Ehrfurcht vor allem Großen und Guten bei, daß gegen alles Gemeine und Verlogene.“

Bunte Steinchen.

Das Portemonnaie wurde erst 1847 von dem Buchbindergehilfen Karl Heue erfunden. Früher bewahrte man das Geld in alten Strümpfen und ähnlichen sogenannten „Geldfäcken“ auf.

Marktbericht.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. (16. Februar 1914.)

Preis für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	50-54	90-93
Junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46-49	83-89
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	42-45	78-83
Kühe:		
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	46-48	76-80
Vollfleischige, jüngere	42-45	72-78
Färse und Fähe:		
Vollfleischige, ausgem. Färse höchst. Schlachtwert	46-49	83-88
Vollfleischige, ausgemästete Fähe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-47	80-84
Ältere ausgemästete Fähe und wenig gut entwickelte jüngere Fähe	38-42	70-78
Mäßig genährte Fähe und Färse	32-37	64-74
Lämmer:		
Doppellämmer, feinste Mast	64-68	107-113
Feinste Mastlämmer	56-60	95-102
Mittlere Mast- und beste Sauglämmer		
Schafe:		
Mastlämmer und Masthammel	42-44	92-96
Geringe Masthammel und Schafe		
Schweine:		
Vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht	50-53	64-66
Vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht	51-53	64-66

Getreide und Raps.
Die Preise verstehen sich für 100 No. marktsfähige Waare
Mainz, 13. Februar 1914.

Weizen	19.25
Roggen	13.75
Gerste	16.50
Hafer	17.75
Raps	

Kartoffeln.
Frankfurt a. M., 16. Februar 1914. p. Dopp.

in Waggonladung	4.25
im Detailverkauf	5.00

Heu und Stroh.
Frankfurt a. M., 12. Februar 1914. p. 3/4

Heu	2.80
Stroh	

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Gebrauchen Sie gegen Haarausfall und sonstige Haarleiden
Herzig's sehr bekanntes
Antisept. Kamillen-Kopfwasser
echt mit eigenem Namenszug per Flasche 3.— Mk.
Kein Luxuswasser.
Aber wegen dem Erfolg ist es sehr berühmt und beliebt.
Gustav Herzig, Wiesbaden,
Webergasse 10.
Filialen: Langgasse, im Kaiser-Friedrich-Bad.
Dotzheimer Strasse 51, am Bismarck-Ring.



Das feinste Mittel zum Glänzenmachen der Schuhe und des Leders.
Alleinige Herstellerin: **Pilofabrik Mannheim.**



Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.

Mainzer Musik-Akademie
Opern- und Orchester-Schule
Mainz, Kirchplatz 7, part.
Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst durch nur bewährte Lehrkräfte. Opernschule — Schülerorchester — Organistenschule — Honorar: 75—400 M. Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.
Direktion **Hlfr. Stauffer u. E. Eschwege.**

H. Platz
Wiesbaden
Dotzheimerstrasse 20
Telephon 2931.
Oefen, Herde, Wand- u. Bodenplatten, Kachelöfen u. Kamine mit Dauerbrand-Einsatz, hygienisch einwandfreie Zimmerheizungs-Einrichtungen vorhandener Kachelöfen nach neuen Systemen.
Alle Reparaturen!
Besuche und Vorschläge kostenlos!

Ofengeschäft EHNES, Wiesbaden
Bismarckring ::: Telefon 6534
Spezialgeschäft für Oefen und Herde, Porzellanöfen und Kamine mit Centralheizung.
Alleinvertreter der Homannwerke. — Wand- und Bodenplatten zu den billigsten Tagespreisen. Umsetzen von Porzellanöfen mit u. ohne Dauerbrand.

Hut-Magazin
zum Frau
Otto Häussler Mainz
Schusterstr. 2, Ecke Markt
Allrenommiertes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Hüte Mützen.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....
WIESBADEN, Langgasse 1/3
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN

Billige Schuhwaren
Joh. Schwarz, Oestrich.
Wegen Platzmangel verkaufe ich von heute, den 5. Februar ab 14 Tage lang sämtliche **Schuhwaren** zu bedeutend billigen Preisen. Knopfstiefel und nicht mehr moderne Sachen besonders billig. Günstige Gelegenheit für Werktags-, Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-schuhe.
Joh. Schwarz, Schuh- und Lederhandlung, Oestrich, Mühlstraße 46.
Leder-Ausschnitte und sämtliche Schuhmacher-Artikel.

Eine altrenommierte, in Beziehung durchaus leistungsfähige
Brotfabrik
sucht, unter Zusicherung Provision
Niederlagen
in Eltville, Erbach, Sattheim und Oestrich zu errichten. Für die Güte der Ware, prompte Bedienung und freie Zustellung wird garantiert. Bald fällige Offerten werden an Exped. ds. Bl. erbeten.

Karneval-Artikel
Matschen, Ansteckblumen, Matschen, Nebelhörner, Kopf-Bedeckungen u. s. w., Cervis-Mützen 1 Groß, 144 Stück Mk. 1,25.
Feuerwerk,
Lampion, Wachs- und Magnesium-Fadeln, Madantaler u. s. w.
Jacques Herrmann
Feuerwerkerei,
Fernspr. 1813 Mainz Stadthausstr. 2

Teppichhaus J. & F. Suth
Wiesbaden, Museumstrasse 10.
INVENTUR-AUSVERKAUF
Auf Tischen ausgelegt:
ein großer Posten: Gardinen, Dekorationen, Stoffcoupons, Tischdecken, Vorlagen, Läuferreste, Fenstermäntel 2c. 2c.
zur Hälfte des bisherigen Preises!
Auf reguläre Ware 10%!
Auswahlforderungen bereitwilligst.

Borde,
Diele, Latten, Spalter- und Verputzlatten, Stabbord u. Fußbodentriemen.
Toristreu und Mull,
Kohlen
alle Sorten, stets zu den billigsten Preisen auf Lager bei
Otto Eger,
Winkel am Rhein.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Louis Zintgraff,
Wiesbaden
Eisenwarenhandlung und Magazin für
Haus- u. Küchengeräte
Stahl- und Nickelwaren
Obstgestelle
Flaschenschränke
Oefen und Herde
Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze.
Solide Ware. Billige Preise.

Spezialkur
gegen Syphilis
Geschwüre, Flechten, Harnröhrenleiden
Ebrlich-Kata 60
Lichttherapie 2c.
Blutuntersuchung.
Dr. med. Wagner,
Mainz, Schusterstraße 64.
Sprechst. tägl. 9-11 u. 6-7/8 außer Montag.

Nutzhölzer, Kohlen,
Latten, Borde, Dielen, Hohlhölzer aller Art, Ziegeln, Schindeln, Koks, Kohlen alle Sorten zu billigen Preisen.
M. Müller,
Nieder-Walluf.

Chr. Tauber
Photohaus
WIESBADEN
Kirchgasse 20 • Telef.: 717.
Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschlands.
3 Dunkelkammern zur freien Benutzung.

Photogr. Apparate
Kinematographen
Projektions-Apparate
sowie alle Bedarfsartikel in reichster Auswahl.
Illustr. Preisliste kostenlos.

Flechten
nass- und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge.
offene Füße
Bruchwunden, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteilen Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino und achte genau auf die Firma Rich. Schubert & Co., O. m. b. H. Weinbühls-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Spratt's
Hundekuchen
fressen alle Hunde gern seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch u. Weizenmehl nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- u. Kackenfutter bei der Firma
Carl Goebel
Oestrich.

Belämpfungarten, und zählte alle die Mittel auf, welche gegen den Wurm schon angewandt wurden, und behandelte dann eingehender die Anwendung der in den letzten Jahren angewandten Schutz- und Bekämpfungsmittel und zwar als erstes das Eindringen der Trauben und als letzteres die Nitotin- und Schmierseifenpräparate, das Galozin, Cochillin und andere mehr. Die sich daran anschließende Besprechung gestaltete sich sehr lebhaft. Allgemein war man überzeugt, daß die Bekämpfung mit allem Ernst aufgenommen und durchgeführt werden müsse. Auf Anregung des Herrn Bürgermeister Prinz wird nun der Nauenthaler Weinbauverein die Sache energisch in die Wege leiten und ist den betreffenden Arbeiten der beste Erfolg zu wünschen. Im Anschluß an diese Verhandlungen sprach noch Herr Hartman als Beamter der Kass. Landesbank über die Vorteile der von der Landesbank neu eingerichteten Lebensversicherung, insbesondere für die Landwirtschaft. Auch diese Ausführungen wurden noch eingehender besprochen und wurde namentlich der Hypothekversicherung das größte Interesse entgegen gebracht. Die Redner fanden in Naenthal ein dankbares Publikum, und so wird diese Versammlung auch gute Erfolge zeitigen.

Hallgarten, 17. Febr. Der hiesige „Männer-Gesangsverein“ hält, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre seinen Maskenball ab, und zwar am kommenden Fastnachtsonntag, den 22. ds. Mts., abends pünktlich um 8^{1/2} Uhr. Der Verein wird es sich besonders angelegen sein lassen, einen überaus vergnügten und gemächlichen Abend zu bieten. Die Veranstaltung vom vorigen Jahre wird jedem Besucher sicher noch in guter Erinnerung stehen. Der diesjährige Ball wird den vorjährigen noch bei weitem übertreffen. Es kommen zwei Theaterstücke (zusammen 12 Akte), welche höchst interessant sind, zur Aufführung. Komische Vorträge, Duette usw. werden die Besucher in fröhlichster Stimmung erhalten. Herrliche Quartette und andere Gesänge bieten reichliche Abwechslung. Der nachfolgende Ball und der original „Winstetwein“ wird die Besucher noch in fröhlicher Stimmung beisammen halten. Nächsten Sonntag kann das Lösungswort also nur noch heißen: „Auf zum Maskenball des Männer-Gesangsvereins ins Gasthaus „Zum Tannus“.“

Mittelheim, 17. Febr. (Deutscher Flottenverein.) Die monatliche Versammlung der Ortsgruppe Mittelheim findet wie üblich am Mittwoch, den 18. Febr., abends 8^{1/2} Uhr, bei Rutmann statt und sind Mitglieder und Freunde herzlich eingeladen.

Winkel, 17. Febr. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten dahier am gestrigen Tage die Eheleute Herr Jakob Horz und Frau. Das hochbetagte Jubelpaar, Herr Horz ist 83 und Frau Horz 80 Jahre, hatten wunschgemäß in ihrem bescheidenen Wesen von jeder öffentlichen Feier abgesehen, sodas der seltene Jubeltag nur im engeren Rahmen, im Kreise ihrer Kinder und Enkel, begangen wurde. Nichtsdestoweniger hat man es in Freunds- und Bekanntenkreisen nicht fehlen lassen, dem Allgemein beliebten und hochgeachteten Paare die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu diesem Tage zu übersenden. Auch wir wünschen dem Jubelpaare einen angenehmen feierlichen Lebensabend und das auf die goldene Hochzeit die diamantene noch folgen möge!

Winkel, 14. Febr. In der gestrigen Sitzung der Gemeindeverordneten wurde die Rechnung pro 1912 genehmigt und dem Rechner Entlastung erteilt. — Die Steuerzuschläge im kommenden Rechnungsjahre bleiben trotz des totalen Fehlbetrages dieselben wie im Vorjahre. — Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß die kürzlich verstorbenen Eheleute Dr. Ring der Armenkasse 500 Mk. letztwillig vermacht haben.

Weisenheim, 16. Febr. Eine Besichtigung des Geländes zum Bau des Reform-Realgymnasiums fand hier statt. An der Besichtigung nahmen neben Vertretern der städtischen Körperschaften von Radesheim und Weisenheim auch der Geheimere Oberregierungsrat Dr. Bähler-Kaßel und Kreisbaurat Hallmann-Radesheim teil. Der Hauptplatz wurde von den Vertretern des Provinzialschulkollegiums besichtigt. Ferner sprachen sich diese Mitglieder für die Umwandlung in eine Vorkanalkasse und für die Uebernahme durch den Staat aus.

Wambach, 14. Febr. Die beiden letzten im Gemeindevorstand, im Distrikt Hammerwald abgehaltenen Holzverkäufe brachten für die Gemeinde einen hohen Ertrag. Es wurden sämtliche Holzsorten gut bezahlt, so daß wir auch dieses Jahr ohne Gemeindesteuer auskommen werden.

Wormskirchen (Kr. Biedenkopf), 14. Febr. Ein nicht alltägliches Ereignis brachte am Samstag die ganze Gemeinde auf die Beine. Am hellen Nachmittag nahe von Hellenberg her ein gewaltiges Rudel Hirsche, das nach Angaben von Augenzeugen „der Boden dröhnte“; man zählte insgesamt 39 der stattlichen Tiere, darunter 7 geweihte. Das Ereignis hatte die Leute derart ergriffen, daß die im Saal stattfindende fiskalische Holzverkäufe abgebrochen werden mußte.

Ober-Jugelheim, 15. Febr. In der hier abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurde der Preis für elektrischen Strom für Koch- und Heizzwecke auf 12 Pfg. für die Kilowattstunden festgelegt. Beschlossen wurden verschiedene Verbesserungen für Großabnehmer von elektrischem Kraftstrom und Wasser. — Beschlossen wurde ferner, sowohl das Elektrizitätswerk als auch das Wasserwerk, die beide der Gemeinde gehören, von den Gemeindeanlagen zu befreien, da bei beiden Werken nicht auf einen Gewinn gesehen werden soll. Sollten sich Mehreinnahmen einstellen, so sollen die Ueberschüsse dem Erneuerungsfonds zugeschrieben werden. Wenn dieser die gesetzliche Höhe erreicht hat, sollen die Preise für die Erzeugnisse beider Werke zur Vermeidung weiterer Ueberschüsse herabgesetzt werden.

Karneval in Mainz. Der übliche Fastnachtstanz, farbenfrohe und lustige Bilder. „Aus der närrischen Kinderstube“. Alt und Jung, Liebe und Gruppen ihr närrisches Spiegebild erblicken, das unter dem Jubel der Reiner und ihrer herbeigeströmten schau- und lustigen Gäste sich durch die Straßen und Gassen der alten Karnevalstadt in Zugform bewegt.

X Bingerbrück, 15. Febr. Von einem erst vor wenigen Tagen aus dem Gefängnis entlassenen etwa 40-jährigen Manne wurde hier ein Mädchenraub versucht. Der Unbekannte sprach das 8jährige Mädchen des Matrosen Trapp auf der Straße an und ließ sich über einen Weg Auskunft geben, wofür er dem Kinde Schokolade versprach. Es sollte ihm nun zum Bahnhof folgen, da er erst dort welche kaufen könne. Auf dem Bahnhof erklärte er dem Kinde, daß er die Schokolade erst in der Stadt kaufen könnte, sie müßten beide dorthin fahren. Inzwischen war dem Bahnhofspfortner das Benehmen des Mannes aufgefallen, umso mehr als er das Kind kannte. Er rief telefonisch den Vater an, der gerade noch im letzten Augenblick eintraf. Als der Unbekannte in einen Zug einsteigen wollte, wurde er vom Vater abgefaßt, und so lange festgehalten, bis die Polizei ihn verhaftete.

Y Vom Mittelrhein, 15. Febr. Der Schiffsverkehr war in den letzten Tagen, begünstigt durch das klare Wetter, sehr lebhaft. Fast in einer schier endlosen Kette zogen die Schleppzüge und Güterboote auf der Berg- und Talsahrt durch das Binger Loch. Trotzdem die Nachfrage nach Leerraum immer noch recht groß ist, sind die Frachtschiffe sofort nach dem Steigen des Wasserstandes zurückgegangen. Am Oberrhein steigt das Wasser schneller, während am Mittelrhein sich erst ein langsames Anschwellen der Fluten bemerkbar macht. Durch die milde Witterung und häufigen Regenniederschläge dürfte jedoch auch am Mittelrhein in den nächsten Tagen der Wasserstand des Rheines schnell in die Höhe gehen.

Z Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime gingen in der letzten Zeit wieder Jahresbeiträge und Stiftungen in sehr großer Zahl zu. Es stifteten u. a.: A.-G. für Buntpapier- und Leinwandfabrikation, Wschaffenburg Mk. 5000.—, C. Deckmann A.-G., Duisburg Mk. 5000.—, A. Hordy & Co., Witzkau Mk. 5000.—, Knoll & Co., Ludwigshafen Mk. 5000.—, A. Vierich, Coburg Mk. 5000.—, Vogtländische Maschinenfabrik A.-G., Plauen Mk. 5000.—, Vereinsbank Witzkau Mk. 5000.—, Robert Wulff, Düsseldorf Mk. 5000.—.

Wärzburg, 16. Febr. Als am Dienstag im Kloster „Bierzehnheiligen“ die Hochzeit des Dienstmädchens Himmelfstein mit dem Studenteur Späth stattfinden sollte, erschien während des Traualtes eine frühere Geliebte des Späth. Die Braut geriet darüber in so große Aufregung, daß sie plötzlich krank wurde und bald darauf, noch mit dem Brautkleide angetan, starb.

Y Secnot auf dem Atlantischen Ozean. Der heftige Sturm der letzten Tage hält noch immer an. 40 Dampfer, unter ihnen zehn große Palettdamper, sind in Newyork überfällig. Der englische Dampfer „Campania“, der französische Dampfer „Savoie“ und der deutsche Dampfer „Amerika“, die am Sonntag mit den Postsendungen aus England, Frankreich, sowie aus Deutschland hier eintreffen sollten, werden voraussichtlich erst heute abend oder morgen früh im Hafen von Newyork eintreffen. Der Sechsmaster „Nabahoe“, ein Petroleumtankerschiff der Standard Oil Company, wurde von dem Sturm von der Ankerkette gerissen und gegen den Strand geworfen. Die Havarien, die das Schiff erlitten hat, sind bedeutend. Das heftige Seegetreiben hat am Sonntag nachgelassen, jedoch ist der angerichtete Schaden recht erheblich. Die Beseitigung der Riesenmassen des niedergegangenen Schnees wird der Stadt Newyork nicht weniger als 500 000 Dollars Kosten verursachen.

Z Schwere Strafenbahnunglück. Ein schweres Strafenbahnunglück ereignete sich am Sonnabend abend in Hochdale. Ein Strafenbahnwagen, der eine heile Böschung herabfuhr, sprang bei einer Kurve aus dem Gleis und fuhr in einen Laden. 18 Personen wurden schwer verletzt.

Y Anschlag auf den Schnellzug Mailand-Berlin. Am Sonntag abend sind bei der Station Jähringen hinter Freiburg im Breisgau auf den Schnellzug Mailand-Berlin zwei Schüsse abgegeben worden. Eine Scheibe des Speisewagens und die eines Personenwagens wurden zertrümmert. Die Polizei hält es für möglich, daß nicht eine Schusswaffe, sondern eine Schleuder benutzt wurde.

Z Verhaftung ungetreuer Angestellter. In der Maschinenfabrik „Rheinland“ in Düsseldorf sind in der letzten Zeit fortgesetzt Veruntreuungen verübt worden. Unter dem Verdacht, hierbei die Hand im Spiele zu haben, sind jetzt der Lagerbuchhalter Franz Schwarz und der Arbeiter Arnold Roe verhaftet worden.

Y Der Fall der Majorswitwe Giesinger. Gegen die wieder in Haft genommene Majorswitwe Giesinger ist die Voruntersuchung wegen Urkundenfälschung und Betrug in über 200 Fällen abgeschlossen. Die vermögenslose Majorswitwe hat nach dem Ergebnis der Untersuchung seit 1909 für 2 1/2 Millionen Mark Vermögenswerte betrügerisch an sich gebracht, wovon jedoch vier Fünftel ihren zahlreichen Helfershelfern zugekommen sind. Die Anklageerhebung der Staatsanwaltschaft richtet sich gegen die Majorswitwe Giesinger und acht Mitschuldige.

Z Eine deutsche Expedition in Persien bestohlen. Die Persienexpedition von Leutnant O. Niedermayer ist auf der Reise von Mesched durch die Aewir-Salzwüste nach Ispahan (Südpersien) vor kurzem nahe Turfchis in der Landschaft Chor (Nordostpersien) durch einen nächtlichen Diebstahl empfindlich geschädigt worden. Doch ist die Fortsetzung des Unternehmens dadurch nicht in Frage gestellt; bis auf die astronomischen Instrumente ließ sich der Schaden durch Käufe an Ort und Stelle beheben.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 16. Februar.

Der Kaiser und die Wieds.

Der Kaiser und die Wieds. Zur Frühzeit ist beim Kaiser waren am Sonntag eingeladen Prinz und Prinzessin Heinrich Schönburg-Waldenburg, der Fürst zu Wied, Prinz und Prinzessin Wilhelm zu Wied, Prinz und Prinzessin Viktor zu Wied, Staatssekretär von Jagow und General der Infanterie z. D. Freiherr v. Medem. Der Kaiser stattete Montag vormittag dem Reichskanzler einen Besuch ab. Der Empfang der Abordnung aus Albanien durch Prinz Wilhelm zu Wied im Schloß zu Neuwied ist endgültig auf den 19. Februar festgesetzt. Nach dem Empfang findet bei dem Fürsten Friedrich zu Wied im Festsaal des Schlosses ein Mahl statt.

Darauf stattet die Abordnung den Prinzen und Prinzessinnen zu Wied auf Schloß Monrepos Besuche ab und reist am Abend nach Waldenburg zum Besuch bei dem Fürsten zu Schönburg-Waldenburg, dem Bruder der Prinzessin Wilhelm.

Woorfschutz für Schleswig-Holstein und Pommern. Dem Herrenhause ist ein Gesetzesentwurf zugegangen, der die Bestimmungen des Woorfschutzgesetzes, das bisher nur für die Provinz Hannover galt, auch auf die Provinzen Schleswig-Holstein und Pommern ausdehnt.

Y Gegen die Arbeitslosenversicherung. Der Bremer Senat hat sich gegen den Antrag der Bürgerchaft auf Einführung einer Arbeitslosenversicherung für Bremen ausgesprochen und die Undurchführbarkeit dieses Planes in einer Denkschrift begründet.

Zur Frage der Einäscherung. In der bayerischen Kammer der Abgeordneten erklärte der Minister des Innern Freiherr v. Soden, daß er in der Frage der Einäscherung bei seiner Weltanschauung nach wie vor auf dem alten, ablehnenden Standpunkt stehe, daß er aber die vom Centrum gewünschte weitere Verschärfung der polizeilichen Vorschriften nicht für angelegig erachte; das gleiche gelte von dem geforderten Verbote, Minderjährige einäschern zu lassen. Ein solches Verbot sei mit der Verfassung nicht vereinbar.

Y Verbot gewisser Mittel. Ein Gesetzesentwurf betr. Beschränkung und Unterlagung des Verkehrs mit gewissen Mitteln ist, von Vertretern aller bürgerlichen Parteien, insgesamt über 200 Abgeordneten, unterzeichnet, dem Reichstage zugegangen.

Z Offiziere in auswärtigen Regimentern. Den Militärbehörden des Reichslandes soll eröffnet worden sein, daß elbässige Wehrpflichtige von Herbst dieses Jahres ab in außereilässige Regimente eingestellt werden sollen.

Y Das „Lugemburger Loch“. Frankreich trifft umfassende militärische Maßnahmen zur Verstärkung des „Lugemburger Loches“. Der Generalissimus Joffre weist mit einer großen Zahl Stabsoffiziere in Longwy behufs genauer Inspektion. Longwy wird stark besetzt, ein ganzes französisches Armeekorps wird an die Lugemburger Grenze verlegt.

Z Eingeborenenengruel in Afrika. Ein ganzes Dorf vernichtet wurde in Britisch-Ostafrika von Eingeborenen aus Borar, die sich auf dem Kriegspfade mit dem Stamme der Rendille befinden. Dabei wurden 200 Männer, Frauen und Kinder getötet. Die Borar sind sonst ein friedlicher Stamm, der aber fortgesetzt von den Rendille heimgesucht wird.

Y Eine ganze Familie abgeschlachtet. Ueber Schreckenstaten eines Irriinnigen wird aus der Stadt Tripolis gemeldet: Einem eingeborenen Händler namens Berri Khan war hinterbracht worden, daß ihn seine jugendliche Frau mit einem anderen Händler hintergehe. Der Eifersüchtige lud darauf die Familie seiner Frau zu einem Essen ein, an dem auch Berri's Familie, seine Frau und vier Kinder, teilnahmen. In das Essen hatte Berri ein betäubendes Mittel gemischt, so daß die ganze Gesellschaft, insgesamt neun Personen, in tiefer Bewußtlosigkeit lag. Berri begann darauf eine schändliche Schlächterei. Mit einem Schwert tötete er alle Personen bis auf seine Frau, die er in Fesseln legte. Sodann schlich sich Berri in das Haus seines Nebenbuhlers und lauerte diesem auf. Als derselbe erschien, tötete ihn Berri durch einen Schwertstreich. Den Kopf des Mannes schlug Berri ab und nahm ihn mit in seine Wohnung. Inzwischen war Berri's Frau aus ihrer Betäubung erwacht. Berri zeigte ihr den Kopf des Nebenbuhlers und tötete die Frau auf grausamste Weise, indem er ihr unter allerlei Qualereien naheinander alle Glieder abschlug. Dann erhängte sich der irrsinnige Mann.

Z Im Dämmerzustand. Die Psychiater lernten um in einem Prozeß vor der Strafkammer in Trier. Dort hatte sich ein Kottenarbeiter wegen einer großen Zahl von Anklagen wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch unsittliche Handlungen zu verantworten. In Verzug und Sonn war der Mann auf seinen Geisteszustand hin untersucht und für seine Vergehen verantwortlich erklärt worden. Als der Oberarzt aus Bonn sein Gutachten erstattete, sprach der Angeklagte aus der Bank heraus, ergriff einen Stuhl und stürzte auf den Gutachter los. Nur unter den größten Anstrengungen konnte er von acht Männern zurückgerissen und festgehalten werden. Die Sitzung wurde unterbrochen, der Vorsitzende ließ den Angeklagten ersuchen. Nach Aufnahme der Verhandlung produzierte dieser wieder einen Tobsuchtsanfall. Die Verste zogen daraufhin ihr Gutachten zurück und erklärten, der Angeklagte habe im Dämmerzustand seine Taten verübt. Der Kottenarbeiter wurde freigesprochen. — Darf er nun weiter öffentliches Aergernis erregen?

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

- 18. Februar: Feuchtkalt, lebhaft Winde, Niederschläge.
- 19. Februar: Feuchtkalt, Niederschläge, lebhaft Winde.
- 20. Februar: Raub, windig, Niederschläge.
- 21. Februar: Veränderlich, kalt, windig.

Photogr.-Atelier von Oswald Heiderich
Rüdesheim-Geisenheim.
Das Geisenheimer Geschäft direkt am Bahnhofs ab
1. Oktober geöffnet.
Mittwochs, Sonn- und Feiertags von
2^{1/2} bis 5 Uhr nachmittags.
NB Jede weitere Aufnahme durch Telephon 202 zu bestellen.
Für Kostüm-Aufnahme
die Fastnachts-Tage von 2^{1/2}—8^{1/2} Uhr geöffnet.

Abbruch-Materialien.
Stets grosses Lager in Türen, Fenstern, Haustüren, Glasabschlüssen, Bauholz usw.
Inhaber:
Christ. Pilgenröther, H. Pilgenröther, Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 75.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Eltville** belegenen im Grundbuche von **Eltville** Band 12 Blatt 392 unter **lfd. Nr. 1, 2, 3, 4, 5** des Bestandsverzeichnisses zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Winger Sebastian Engelmann und Maria Klara, geb. Faust**, in **Neudorf** in Nassauischer Erbschaftsgemeinschaft lebend eingetragenen Grundstücke

1. **Krtbl. 11 Parz. 157 Acker, Altebach, 5 a 34 qm, 0,29 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**
2. **Krtbl. 14 Parz. 189, Acker, Altebach, 14 a 04 qm, 0,33 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**
3. **Krtbl. 14 Parz. 190, Acker, Alte Bach, 14 a 96 qm, 0,35 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**
4. **Krtbl. 15 Parz. 61, Acker, Boderer Hub, 14 a 69 qm, 0,35 Tlr. Grundsteuerreinertrag**
5. **Krtbl. 15 Parz. 144, Acker, Boderer Hub, 13 a 01 qm, 1,22 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**

Grundsteuerrollenrolle Art. 153
am **10. März 1914**, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — **Zimmer Nr. 1** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **26. Februar 1913** in das Grundbuch eingetragen.

Eltville, den **12. Januar 1914**.

Königliches Amtsgericht.

R 45/13

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Neudorf** belegenen, im Grundbuche von **Neudorf**, Band 5 Blatt 127 unter **Nr. 48 bis mit 52, 54 und 55** zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Wilhelm Kretsch** zu **Neudorf** und seiner Ehefrau **Anna Maria, geb. Gippel**, Miteigentümer nach **Nass. Erbschaftsgemeinschaft** eingetragenen Grundstücke

48. **Krtbl. 4 Parz. 257, Weingarten, Steinberg, 1 a 81 qm, 0,14 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**
49. **Krtbl. 4 Parz. 273, Weingarten, Steinberg, 3 a 72 qm, 0,51 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**
50. **Krtbl. 4 Parz. 259, Weingarten, Steinberg, 1 a 84 qm, 0,15 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**
51. **Krtbl. 4 Parz. 272, Weingarten, Steinberg, 6 a 25 qm, 0,86 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**
52. **Krtbl. 4 Parz. 149, Weingarten, Heiligenhaus, 4 a 07 qm, 0,96 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**
54. **Krtbl. 3 Parz. 469, Weingarten, Mauer, 4 a 48 qm, 1,05 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**
55. **Krtbl. 4 Parz. 187, Weingarten, Boderer Berg, 3 a 09 qm, 1,21 Tlr. Grundsteuerreinertrag,**

am **10. März 1914**, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, **Zimmer Nr. 1** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **8. Januar 1914** in das Grundbuch eingetragen.

Eltville, den **17. Januar 1914**.

Königliches Amtsgericht.

Stangen-Versteigerung.

Freitag, den 20. Februar cr., vormittags 11 Uhr anfangend, werden im **Wambacher Wald** Distrikt 5 „**Jungholz**“ **3840 Stück Tannen-Stangen**, 3., 4. u. 5. Kl., versteigert.

Wambach, den **14. Februar 1914**.

Doerner, Bürgermeister.

Zweigverein vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis.

Die **Generalversammlung** des Vereins findet am **Donnerstag, den 19. d. Mts.**, vorm. 11 Uhr, im **Kreisshaus** hier selbst statt.

Tagesordnung:

Haushaltsplan für 1914. Vorstandswahl.

Die Mitglieder des Vereins werden zum zahlreichen Besuche der Versammlung ergebenst eingeladen.

Rüdesheim, den **12. Februar 1914**.

Der Vorsitzende:

Wagner, Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

2. Brennholzversteigerung

am **Donnerstag, den 19. Februar ds. Js.**, vormittags **10 Uhr**, in dem Distrikt „**Buchwald Nr. 22**“:

- 167 Rm. **Eichenschichtmutholz,**
- 39 „ **Weichholz** „ „ (Birken u. Aspen)
- 267 „ **Eichen-Scheit und Knüppel,**
- 9 „ **Eichen-Reiserknüppel,**
- 402 „ **Buchen-Scheit und Knüppel,**
- 154 „ **Buchen-Reiserknüppel,**
- 82 „ **Weichholz-Scheit u. Knüppel.**

Zusammenkunft an der **Elefantebuche.**

Der Weg dorthin ist vom alten Forsthaus aus durch Schilder kenntlich gemacht.

Eltville, den **14. Februar 1914**.

Der Magistrat.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 25. Februar cr., vormittags um 11 Uhr** beginnend, werden in dem **Mittelheimer Gemeinwald** Distrikt „**Lajertopf**“

- 4 **Eichen-Stämme** von zusammen **1.12 Rm.,**
- 158 Rm. **Buchen-Scheitholz,**
- 76 Rm. **Buchen-Knüppelholz**

und unmittelbar anschließend in dem Distrikt „**Obere Kappelbach**“

- 54 **Stück Radelholz- und Birken-Stämme** und Stangen von zus. **3,64 Rm.,**
- 12 Rm. **Eichen-Knüppel,**
- 16 Rm. **Birken-Röllscheit und**
- 44 Rm. **Birken-Knüppel**

an Ort und Stelle versteigert.

Mittelheim, den **16. Februar 1914**.

Der Bürgermeister:

Sirchmann.

Nutzholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. Februar cr., vormittags 11 Uhr anfangend, werden im **Wambacher Wald** Distrikt 20, 21 a, 25 und 27 **Hammerwald** und Distrikt 16 **Schanzenberg**

- 45 **Eichen-Stämme** von **53,35 Rm.,**
- 147 **Buchen-Stämme** von **85,13 Rm.,**
- 73 **Eichen-Stämme** und Stangen **1. und 2. Klasse** von **14,72 Rm.**

versteigert.

Der Anfang wird im unteren **Hammerwald** Distrikt 21 a bei den **Wiesen** Distrikt **Hübichgrund** gemacht.

Wambach, den **13. Februar 1914**.

Doerner, Bürgermeister.

Geschäftsbücher

aller Art empfiehlt **Adam Etienne.**



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6 Wiesbaden Telefon 59

Umzüge im Rheingau

Möbeltransporte ohne Umladung von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes



Kosten-Anschläge gratis

Preiswert zu verkaufen:

2 **zweispännige Hollerwagen,**
2 **zweispännige Wagen mit Eisengestell,** 2 **zweispännige Rollen,** 1 **kleiner Kastenwagen,** 8 **kleine Hollerwagen**

von ca. 0,6 cbm Inhalt: diese sind für landwirtschaftliche Betriebe oder für Gemeinden als Kehrichtwagen sehr geeignet,
eine Anzahl Wagenräder.

Anfragen unter **£. 153** an die **Wiesbacher Tagespost, Wiesbad.**

Schöne

4-Zimmerwohnung

(I. Etage)

mit Küche nebst Zubehör in **Mittelheim** per sofort zu vermieten. Näh. Hauptstr. 6a, patr.

Schöne Wohnung

2-3 Zimmer nebst Zubehör von **11. Familie** zum **1. April** in **Oestrich** oder **Mittelheim** gesucht. Off. m. Preis unter **A. 2. 100** an die Exped. ds. Bl.

In **Oestrich** od. **Mittelheim** wird per **1. April** oder später **schöne 3-Zimmer-Wohnung** mit Zubdr gesucht. Gesl. Off. mit Preisangabe unter **F. 5. 350** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ga. 200 Ctr.

Dickwurz

per Ctr. 60 Pfg., sowie **Saatkartoffeln**

der Sorte **Gertrud**, per Ctr. **3.50** M. abzugeben.

Seb. Müller Ww., **Nieder-Walluf, Kirchgaße 14.**

Suche diskret verkäuf.

Haas mit Bäckerei od. pass. Objekt dazu hier umgeb. Angebot v. Besitzer „**Bäckerei 54**“ postlag. **Ca. a. Rhein.**

Ein 5-jähriges, schweres Belgierpferd,

prima fest im Zug, weil zählig, zu verkaufen mit Garantie.

H. Reinemer L., Erben

Schöner 18 Monate alter Zuchtbulle

zu verkaufen. Sprung garantiert.

Verwaltung Schloss Volpert

Eine junge, hochtrachtige Kuh

Lahnraße, zu verkaufen **Mittelheim, Weinheim**

Herren- und Damen Masken-Anzüge

billig zu verkaufen.

Otto Kimmel, W i n t e r



:: Telefon 171 ::

Alois Russler, Eltville a. Rh.

vis-à-vis Bahnhof

Grösstes Spezial-Geschäft der Herren-Mode am Platze!

Neu eingetroffen: **Sämtliche Frühjahrs-Neubeiten** in Herrenstoffen, hervorragende Dessins, von den einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack.

Durch die Ausdehnung meiner **Maas-Schneiderei** bin ich in der Lage eine grosse Auswahl Stoffe in deutschen und engl. Fabrikaten nachzuweisen, wo jeder Kunde von dem Reiz der Neuheiten überrascht sein wird.

Ganz besonders empfehle hiermit meine Spezialität: Herren- und Damen-Mass-Schneiderei

Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Hosen, Joppen, Mäntel, Livreen usw. nach Mass.

Garantie für tadellosen Sitz und prima Verarbeitung.

Maas-Anzüge von Mk. 45.— an.

Damen-Kostüme u. Mäntel nach Maas unter Leitung erster Kraft. **Verarbeitung nur leichter u. halbschwerer Herrenstoffe.**

Damen-Kostüme von Mk. 50.— an.

la. Referenzen stehen gerne zu Diensten.

Anfertigungen jeder Art in nur modernen Fassons. Vorlagen und Modejournale in allen denkbaren Neuheiten. Auf Wunsch werden Musterkollektionen kostenlos bereitwilligst zugesandt.

Ansichts-Sendungen, Anmessen und Anprobieren auf Wunsch im eigenen Hause.

Ferner empfehle mein grosses Lager in fertiger Herren- und Knabenbekleidung, solange die **Serienverkaufstage** dauern, zu **Aufsehen** erregend billigen Preisen. 1 **Posten** **Alster, Paletots, Joppen, Capes, Bozener Mäntel, Hosen, Sweaters**, zu jedem annehmbaren Preis. :: **Kragen, Cravatten, Oberhemden, Servietten, Schirme, Hosenträger, Fantasiewesten und Arbeiterkleider**

ganz bedeutend unter Preis.

Meine Serienverkaufstage dauern nur bis einschl. 22. Februar u. gewähre bis dahin auf die enorm herabgesetzten Preise einen weiteren Rabatt von fünf Prozent Skonto.

Es versäume niemand dieses billige Angebot. **Das Lager ist ersichtlich in Serien eingeteilt und kann jeder Kunde sich von den bedeutenden Preisermässigungen überzeugen.** **(Kein Kaufzwang.)**